



# Schule – In & Out

## Neues aus dem Schulbereich im Kreis Offenbach

Ausgabe 24

April 2026

Seite 1



Liebe Eltern,  
liebe Lehrkräfte,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

ein Land, das über keine Rohstoffe verfügt, lebt von dem, was in den Köpfen seiner Menschen wächst. Bildung ist deshalb keine politische Randnotiz, sondern die zentrale Voraussetzung für wirtschaftliche Stärke, gesellschaftlichen Zusammenhalt und individuelle Aufstiegschancen.

Wer über Bildung spricht, darf nicht mehr allein an Stundenpläne und Klassenzimmer denken. Moderne Bildung entscheidet darüber, ob ein Kind unabhängig von Herkunft seinen eigenen Weg gehen kann. Sie schafft Chancengleichheit, weil sie Talente freilegt. Gleichzeitig sichert sie Wohlstand, denn Innovation und Wettbewerbsfähigkeit aus Wissen entstehen. Gerade für Deutschland gilt das in besonderem Maße. Bildung ist die einzige Ressource, die dauerhaft verfügbar ist.

Im Kreis Offenbach wird dies ganz

konkret umgesetzt. Bildung wird nicht verwaltet, sondern aktiv weiterentwickelt. Mit dem Ausbau von Schulen entstehen dringend benötigte Lern- und Betreuungsräume für wachsende Schulgemeinden. Gleichzeitig schaffen Neubauten mit Ganztagskonzept moderne Bedingungen für Unterricht und Betreuung. Ergänzt wird dies durch die Übernahme der Schulverpflegung durch die GiP, die Qualität, Verlässlichkeit und soziale Teilhabe stärkt.

Dies steht für einen klaren Kurs. Der Kreis Offenbach versteht Bildung als fortlaufenden Prozess, der sich an den Anforderungen der Zeit orientiert und zugleich langfristige Perspektiven eröffnet. Es geht nicht um einzelne Projekte, sondern um ein Gesamtverständnis, das Bildung als Schlüssel für Zukunft begreift.

Der Weg ist damit vorgezeichnet. Investitionen in Köpfe sind Investitionen in die Stärke der Region. Wer Bildung stärkt, stärkt die Chancen jedes Einzelnen und die Zukunft des Ganzen.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe von „Schule In & Out“.

Herzlichst

Oliver Quilling

Landrat

## Bäume müssen Neubau weichen

Die Arbeiten an der Dependance Breidert der Trinkbornschule in Rödermark-Ober-Roden starteten Anfang des Jahres in die nächste Phase. Nach den Weihnachtsferien bezog die Schulgemeinde den im ersten Bauabschnitt fertiggestellten Neubau. Parallel liefen bereits die vorbereitenden Maßnahmen, um im Anschluss das alte Bestandsgebäude abzureißen. Die Arbeiten begannen Mitte Januar. In ihrem Verlauf wurden auch insgesamt 14 Bäume auf dem Areal gefällt.

Mit dem Neubau wird dringend benötigter Lern- und Betreuungsraum für die wachsende Schulgemeinde geschaffen. Aktuell besuchen rund 650 Kinder in 29 Klassen die Trinkbornschule, davon gehen knapp 190 Kinder in die acht Klassen der Dependance. Sowohl die Stammschule als auch die Zweigstelle stoßen damit räumlich an ihre Grenzen. In zwei Bauabschnitten entstehen deshalb bis Ende 2027 insgesamt zwei neue Gebäude der Dependance, in denen neben Klassen-, Fach- und Verwaltungsräumen



auch Betreuungsflächen, eine Mensa und eine Ein-Feld-Sporthalle Platz finden. Durch die etappenweise Errichtung wird eine Auslagerung der Schulgemeinde in eine Interimslösung vermieden.

### „Schule – In & Out“

Alle Ausgaben können unter [www.kreis-offenbach.de/schulinfo](http://www.kreis-offenbach.de/schulinfo) aufgerufen werden.

## Neue Nachbarschaftshelfer an der Claus-von-Stauffenberg-Schule



25 Schülerinnen und Schüler der Claus-von-Stauffenberg-Schule in Rodgau-Dudenhofen absolvierten Ende Januar erfolgreich den Kurs für angehende Nachbarschaftshelfer. Landrat Oliver Quilling und die Schulleiterin der gymnasialen Oberstufe, Dagmar Emmerich, informierten sich vor Ort über die Inhalte des Kurses, der von der Schule gemeinsam mit Fachleuten der Leitstelle Älterwerden des Kreises Offenbach und in Kooperation mit Rodgau Erleben e.V. durchgeführt wurde.

Im Laufe des Tages erhielten die

Schülerinnen und Schüler Kenntnisse der Ersten Hilfe und erlebten am eigenen Körper, welche Herausforderungen das Alter mit sich bringt. Sie setzten sich intensiv mit altersbedingten Veränderungen auseinander. Dabei standen insbesondere die Herausforderungen, die durch Erkrankungen wie Parkinson entstehen, sowie das Thema Demenz im Fokus. Ergänzend dazu absolvierten sie einen Demenz-Parcours, der ihnen eindrucksvoll vermittelte, wie sich der Alltag von Menschen mit Demenz anfühlt.

Mit dem Projekt werden das Verantwortungsbewusstsein und das soziale Engagement der jungen Menschen gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler können dadurch ältere oder hilfsbedürftige Menschen im Alltag unterstützen. So werden die Empathie und Rück-

sichtnahme gegenüber anderen Generationen gefördert.“

Pflegebedürftige Menschen ab Pflegegrad eins haben nach § 45b SGB XI Anspruch auf einen monatlichen Entlastungsbetrag in Höhe von 131 Euro, der auch für die Nachbarschaftshilfe eingesetzt werden kann. Dies können auch Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren, die sich beim Kreis Offenbach als Nachbarschaftshelfende anerkennen lassen, für bis zu drei pflegebedürftigen Personen übernehmen. Sie können die Hilfe im Haushalt, Begleit- und Einkaufsdienste sowie Botengänge übernehmen. Weitere Informationen zur Nachbarschaftshilfe unter [www.kreis-offenbach.de/Angebote\\_zur\\_Unterstuetzung\\_im\\_Alltag](http://www.kreis-offenbach.de/Angebote_zur_Unterstuetzung_im_Alltag).

## Abbruch an der Albert-Schweitzer-Schule gestartet

Nachdem die Schulgemeinde der Albert-Schweitzer-Schule in Neu-Isenburg das Interimsgebäude bezogen hat, begann Anfang Februar eine Fachfirma mit dem Abbruch von vier Gebäuden an der Freiherr-vom-Stein-Straße. Vor Beginn der Brut- und Setzzeit wurde zudem die Fällung von insgesamt 26 Bäumen abgeschlossen. Es handelte sich konkret um neun Winterlinden, je zwei Spitzahorne, Schwedische Mehlbeeren und Rosskastanien sowie je einen Bergahorn, Weißdorn, Apfel,

Tulpen- und Götterbaum, eine Hasel, Schwarzkiefer, Serbische Fichte, Sommerlinde, Stieleiche und Vogelkirsche. Eine Vielzahl dieser war zudem erkrankt.

Als Ersatz- und Neupflanzungen sind insgesamt 19 Hopfenbuchen, Felsenbirnen, Traubenkirschen und Feldahorne vorgesehen. Darüber hinaus bleibt ein Großteil des vorhandenen Baumbestandes erhalten und wird in die neue Außengestaltung des Schulgeländes integriert. Nach Abschluss aller

Arbeiten erfolgt die Wiederherstellung eines dichten Grünbestands, der neben den Bäumen und weiteren Sträuchern auch eine dichte Unterpflanzung mit einheimischen Pflanzenarten umfasst.

Die Abbruch- und Rodungsmaßnahmen waren notwendig,

Fortsetzung auf Seite 3

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Bäume müssen Neubau weichen	1
Neue Nachbarschaftshelfer an der Claus-von-Stauffenberg-Schule	2
Abbruch an der Albert-Schweitzer-Schule gestartet	2-3
Orientierung für den Weg in die Ausbildung	3
Kampagne gegen Elterntaxis	3-4
Zusätzliche Räume an der Heinrich-Böll-Schule	4
Kulturelle Highlights an den Schulen	4-5
Schule - Sport & Spiel	5-6
Wettbewerbe & Ehrungen	6
Kurz notiert	6-8
<b>Besonderes aus den Schulen:</b>	
Heinrich-Heine-Schule Dreieich	9-11
Max-Eyth-Schule Dreieich	11-14
Weibefeldschule Dreieich	15
Adolf-Reichwein-Gymnasium Heusenstamm	15-19
Adolf-Reichwein-Schule Langen	19-23
Dreieichschule Langen	23
Brüder-Grimm-Schule Neu-Isenburg	23-24
Goetheschule Neu-Isenburg	24
Geschwister-Scholl-Schule Rodgau	24-25
Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark	26-28
August-Bebel-Schule Offenbach	28
Don-Bosco-Schule Seligenstadt	28-29
Merianschule Seligenstadt	29-32
Wer kann weiterhelfen?	32
In eigener Sache	32
Impressum	32



## Abbruch an der Albert-Schweitzer-Schule gestartet

Fortsetzung von Seite 2

um Platz für den Neubau der vierzügigen Grundschule mit Betreuungseinrichtung und Zweifeldsporthalle am bisherigen Standort zu schaffen. Für den

aktuellen Rückbau sind zunächst fünf Monate veranschlagt, im Anschluss beginnen die Neubauarbeiten.

Bis Ende 2028 entsteht eine ganztägige Grundschule mit modernem

Konzept. Die Kosten belaufen sich auf rund 38,1 Millionen Euro. Davon entfallen 32,8 Millionen Euro auf den Kreis Offenbach als Schulträger. Die Stadt Neu-Isenburg übernimmt rund 5,3 Millionen Euro für die Schulkind-

betreuung. Die Schulgemeinde hat für die Zwischenzeit ein modernes Interimsgebäude auf dem Schulhof der Alten Goetheschule, Hugenottenallee 82, in Neu-Isenburg bezogen.

## Orientierung für den Weg in die Ausbildung



Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für viele Jugendliche eine spannende, aber auch herausfordernde Phase. Welche Stärken habe ich? Welche Ausbildung passt zu mir, und wie überzeuge ich Ausbildungsbetriebe von meinen Fähigkeiten? Mit einer neuen Workshop-Reihe und mehreren Ausbildungscamps unterstützt das Jugendberatungsbüro RoOF (Richtig orientiert im Kreis Offenbach) junge Menschen dabei, ihren Weg in die berufliche Zukunft zu finden.

Die Workshops richten sich vor allem an Jugendliche, die noch

unsicher sind, welcher Beruf zu ihnen passt, oder die Unterstützung bei der Vorbereitung auf Bewerbungen benötigen. In kleinen Gruppen und in persönlicher Atmosphäre entwickeln die Teilnehmenden Schritt für Schritt ihre Perspektive für den Einstieg in eine Ausbildung. Den Auftakt bildet der Workshop „Profiling“. Hier setzen sich die Jugendlichen intensiv mit ihren eigenen Stärken, Interessen und Talenten auseinander. Ziel ist es, ein persönliches Berufsprofil zu entwickeln und herauszufinden, welche beruflichen Möglichkeiten zu den eigenen Fähigkeiten passen.

Im anschließenden „BerufeKarusell“ lernen die Teilnehmenden unterschiedliche Berufsfelder kennen und vergleichen Aufgaben, Anforderungen und Chancen verschiede-

ner Ausbildungsberufe. So entsteht Schritt für Schritt eine fundierte Grundlage für die eigene Entscheidung. Der Workshop „Werkstatt“ konzentriert sich schließlich auf die praktische Umsetzung: Gemeinsam mit den Jugendlichen werden Bewerbungsunterlagen erstellt oder überarbeitet. Lebenslauf und Anschreiben werden individuell auf das gewünschte Ausbildungsziel abgestimmt – mit dem Ziel, überzeugende Bewerbungen zu entwickeln. Die Workshops bilden zugleich die Vorbereitung auf die RoOF-Ausbildungscamps. Dort arbeiten die Teilnehmenden mehrere Tage intensiv an ihrer persönlichen Bewerbungsstrategie und haben die Möglichkeit, Ausbildungsbetriebe direkt kennenzulernen. Statt vieler erfolgloser Bewerbungen geht es darum, mit

einer klaren Strategie aufzutreten und sich persönlich vorzustellen.

Alle Veranstaltungen finden in Dietzenbach statt und sind für Jugendliche kostenfrei. Eine Anmeldung ist per E-Mail an [info@roof-kreis-offenbach.de](mailto:info@roof-kreis-offenbach.de) möglich. Eine Übersicht über alle Termine der Workshops und Ausbildungscamps ist online unter [www.roof-kreis-offenbach.de](http://www.roof-kreis-offenbach.de) verfügbar. Wer keine Termine und Informationen rund um die Angebote verpassen möchte, kann außerdem dem Instagram-Kanal [@proarbeit\\_kreisoffenbach](https://www.instagram.com/proarbeit_kreisoffenbach) folgen. Auf dem informiert das Team regelmäßig über Workshops, Veranstaltungen und weitere Angebote für Jugendliche im Kreis Offenbach.

## Kampagne gegen Elterntaxis

Die Landesverkehrswacht Hessen (LWW) startet 2026 die hessenweite Verkehrssicherheitskampagne „Ich schaff das alleine! Ohne Elterntaxi geht's besser!“, basierend auf einer Kampagne der Deutschen Verkehrswacht. Verkehrsminister

Kaweh Mansoori und der Präsident der Landesverkehrswacht, Gerhard Brink, haben die Kampagne Anfang Februar in der der Krautgartenschule in Mainz-Kostheim vorgestellt und sich zu dem Thema mit der Schülervertretung und der

Schulleitung ausgetauscht.

Das Ziel: Der Schulweg muss sicher sein! Kinder sollen selbständig und gefahrlos zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen können. Der Schulweg soll zudem so risikofrei

für junge Schülerinnen und Schüler wie möglich zu gestalten, um Unfälle, die möglicherweise sogar tödlich enden könnten, präventiv zu verhindern.

Fortsetzung auf Seite 4

## Kampagne gegen Elterntaxis

Fortsetzung von Seite 3

Das geschieht, indem über Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Bereich von Schulen beraten, aber auch mit verschiedenen Verkehrssicherheitsaktionen auf die Thematik aufmerksam gemacht wird. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler sich eigenständig im alltäglichen Verkehr zurecht zu finden, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV.

Elterntaxis schaden dabei oft mehr als sie nutzen! Sie verhindern beispielsweise Bewegung und Kontakte auf dem Schulweg zu Mitschülern auf dem Schulweg.

Ein Gefühl für Gefahren und für das sichere Verhalten im Straßenverkehr entwickeln Kinder außerdem nur, wenn sie aktiv als Fußgänger oder Radfahrer am Straßenverkehr teilnehmen, nicht aber, wenn sie passiv auf der Rückbank sitzen.

Das Kampagnen wie diese weiterhin notwendig sind, zeigen die aktuellen Unfallzahlen. Die Zahl an Unfällen auf dem Schulweg nimmt zwar seit den 90er Jahren kontinuierlich ab, trotzdem lag die Gesamtzahl 2024 bei in Hessen verunglückten Kindern (0-14 Jahre) bei 1.356. Auch wenn nicht alle Unfälle davon auf dem Schulweg passiert sind, bleibt klar, jeder

Unfall ist einer zu viel. Deshalb gilt es, die Verkehrssicherheit insbesondere auf den Schulwegen zu verbessern. 2025 wurde die Landesverkehrswacht deshalb erneut mit einer Förderung über 223.406 Euro unterstützt. Davon finanziert der Verein beispielsweise Seminare und Sicherheitsausstattung wie Fahrradhelme, sowie die Banner die Aktion „Ich schaff das alleine! Ohne Elterntaxi geht's besser!“.



## Zusätzliche Räume an der Heinrich-Böll-Schule

Mit Beginn der Osterferien ist der Startschuss für die Errichtung von vier zusätzlichen Klassenräumen an der Heinrich-Böll-Schule in Rodgau-Nieder-Roden gefallen. Die bestehende Mietcontaineranlage, die im vergangenen Jahr fertiggestellt wurde, wird entsprechend erweitert.

Nachdem die Gebäudehülle steht, erfolgt der Innenausbau. Es ist geplant, dass die Räume zu Beginn des neuen Schuljahres genutzt werden können. Insgesamt sind rund 500.000 Euro für Anmietung, Aufbau und Demontage kalkuliert.

## Kulturelle Highlights an den Schulen

Sechstklässler der **Heinrich-Mann-Schule in Dietzenbach** haben Anfang März im Rahmen eines präventiven Theaterprojekts des People's Theater Konfliktsituationen erarbeitet. Seit mehr als zehn Jahren ist das Programm Teil der schulischen Präventionsarbeit. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich zuvor im Unterricht mit Themen wie Ausgrenzung, Gruppendruck und respektvollem Miteinander auseinander und entwickelten anschließend in interaktiven Spielszenen eigene Lösungsansätze. Ziel ist es, Handlungsmöglichkeiten praktisch zu erproben und soziale Kompetenzen zu stärken.

••••••••••

Bei einer Gemeinschaftsveranstaltung im Bürgerhaus haben Schülerinnen und Schüler der fünf Schulen aus Dreieich-Sprendlingen

Mitte März das Format „Take 5“ mitgestaltet. Rund 150 Mitwirkende der **Georg-Büchner-Schule**, der **Grundschule am Hengstbach**, der **Ludwig-Erk-Schule**, der **Ricarda-Huch-Schule** und der **Weibelfeldschule** standen auf der Bühne, etwa 400 Gäste verfolgten das Programm. Die Veranstaltung verbindet szenische und musikalische Beiträge. Zu erleben war ein abwechslungsreiches Potpourri Zweit- und Viertklässler der Grundschule am Hengstbach sowie der Ludwig-Erk-Schule präsentierten das Stück „Jungs gegen Mädchen“. Die Klasse F6g und die AG „6k United!“ der Weibelfeldschule begeisterten mit den Liedern „So



viel schöner“ und „Mehr davon“. Das Junge Orchester der Ricarda-Huch-Schule feierte seinen ersten Auftritt, während die Schulband der Georg-Büchner-Schule für musikalische Stimmung sorgte. Für besondere Begeisterung sorgte am Ende das „Take 5“-Lehrerteam, das mit einer umgedichteten Version des Songs „Zusammen“ von den Fantastischen 4 auftrat und dafür mit Zugabe-Rufen belohnt wurde.

••••••••••

An der **Adolf-Reichwein-Schule in Heusenstamm** fand im Februar eine Themenwoche mit zahlreichen Projekten und Ausflügen statt. Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge nahmen an unterschied-

lichen Programmen teil, darunter Museums- und Kinobesuche, ein Theaterprojekt sowie sportliche Aktivitäten wie Eislaufen und Bowling. Hauptschulklassen besuchten unter anderem das Dialogmuseum in Frankfurt, während andere Gruppen Angebote zur Berufsorientierung oder kreative Projekte nutzten. Ein Schwerpunkt lag zudem auf einer englischsprachigen Theateraufführung des „Phoenix Theatre“, die Aspekte der amerikanischen Geschichte vermittelte.

••••••••••

Ein Kurs „Darstellendes Spiel“ der Q2 an der Dreieichschule in Langen hat Anfang Februar ein selbst entwickeltes Theaterstück im Rahmen des Formats „Be The Move“ aufgeführt.

Fortsetzung auf Seite 5

## Kulturelle Highlights an den Schulen

Fortsetzung von Seite 4

Die Präsentation fand vor einer Jury des Schultheaters der Länder statt, die Schulen auf dem Weg zu einem bundesweiten Wettbewerb begleitet. 24 Schülerinnen und Schüler wirkten an dem Stück „Unser Sommer“ mit und bezogen das Publikum aktiv ein.

Abiturientinnen und Abiturienten haben Anfang März am **Friedrich-Ebert-Gymnasium in Mühlheim** eine Inszenierung von Heinrich von Kleists „Der zerbrochene Krug“ erlebt. Das Ensemble „Theater mobile Spiele“ brachte das Stück direkt in den Unterricht und setzte auf ein reduziertes Bühnenbild sowie eine dichte Darstellung durch zwei Schauspieler. Zentrale Motive wie Machtmissbrauch und Wahrheit wurden dabei unmittelbar erfahrbar gemacht. Der Unterrichtsstoff erhielt so eine zusätzliche, szenische Dimension.

Beim Format „Förderstunde“ haben Schülerinnen und Schüler des **Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Mühlheim** im Schanz ein vielseitiges Bühnenprogramm präsentiert. Neben Musik, Tanz und Theater traten auch verschiedene Ensem-

bles und Solisten auf. Moderiert wurde der Abend von Meryam Kefi und Ida Seitz. Die Veranstaltung ist Teil eines langjährig etablierten Talentprogramms und führt regelmäßig aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler auf der Bühne zusammen.

Kinder der **Hans-Christian-Andersen-Schule in Neu-Isenburg** haben

seit Oktober im Rahmen einer AG eine eigene Podcast-Folge in der Stadtbibliothek produziert. Grundlage war das Kinderbuch „Heiße Spur und kalte Schnauze“, das sie in verteilten Rollen einlasen und mit Geräuschen sowie Schnitt bearbeiteten. Anfang Februar wurde das Ergebnis öffentlich vorgestellt. Das Projekt verbindet Leseförderung mit digitalen Arbeitsformen und macht Kinder selbst zu Produzenten von Inhalten.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b der **Hans-Christian-Andersen-Schule in Neu-Isenburg** haben ihre Lieblingsbücher als sogenannte Quadramas

gestaltet und in der Stadtbibliothek ausgestellt. Die Papier-Pyramiden zeigen Titel, Inhalte und persönliche Bewertungen der Bücher. Die Ausstellung war bis Mitte Februar zu sehen und richtete sich gezielt an Gleichaltrige und Familien. So entstehen aus Leseerfahrungen konkrete Empfehlungen für andere Kinder.

An der **Hermann-Hesse-Schule in Obertshausen** ist Anfang Februar ein neues Klavier in Betrieb genommen worden, das durch eine

Spende der Dr.-Carl-und-Ellen-Klöss-Stiftung finanziert wurde. Das Instrument steht in den Räumen der Schule und wird sowohl im Musikunterricht am Vormittag als auch von der städtischen Musikschule am Nachmittag genutzt. Vermittelt wurde die Spende durch den Förderverein Mubiku. Bei der Übergabe waren unter anderem Bürgermeister Manuel Friedrich sowie die Leiterin der Musikschule, Annette Dörr, anwesend. Die Doppelnutzung sorgt dafür, dass das Instrument dauerhaft intensiv eingesetzt wird.

Schülerinnen und Schüler der **Gartenstadtschule in Rodgau-Nieder-Roden** haben ein Konzert des Sinfonieorchesters des Hessischen Rundfunks erlebt. Die Viertklässler eröffneten die Veranstaltung selbst musikalisch, bevor das Orchester Werke verschiedener Komponisten präsentierte. Die Kinder wurden aktiv einbezogen, konnten Instrumente kennenlernen und sogar das Dirigieren ausprobieren. Das Konzert entwickelte sich so zu einem unmittelbaren Erlebnis klassischer Musik.

Grundschülerinnen und Grundschüler der **Schule an den Linden in Rödermark-Urberach** haben Mitte März eine Opernaufführung der „Opernretter“ verfolgen können. Das Ensemble trat in der Sporthalle auf und bezog die Kinder aktiv in das Programm ein. Die Schülerinnen und Schüler waren zuvor im Musikunterricht auf die Aufführung vorbereitet worden und wirkten teilweise selbst mit. Ziel ist es, Interesse an der Oper zu wecken und musikalische Bildung anschaulich zu vermitteln.



## Schule – Sport & Spiel



Der Schulhof der **Adolf-Reichwein-Schule in Langen** wird um eine wetterfeste Tischtennisplatte erweitert. Das Hessische Ministerium für Bildung, Kultus und Chancen stellt dafür 1.500

Euro bereit. Mit dem neuen Angebot soll Bewegung in den Pausen gestärkt und das soziale Miteinander gefördert werden. Nach Unterrichtsschluss steht die Platte auch der Nachmittagsbetreuung und Vereinen zur Verfügung.

Beim zweiten Basketballturnier der Langener Grundschulen im Sportzentrum Nord haben sich Schülerinnen und Schüler im sportlichen Vergleich gemessen.

Bei den Jungen gewann die **Albert-Schweitzer-Schule** vor der **Geschwister-Scholl-Schule** und der **Ludwig-Erk-Schule**. Bei den Mädchen setzte sich die **Ludwig-Erk-Schule** durch, gefolgt von der **Geschwister-Scholl-Schule** und der **Sonnenblumenschule**. Das Turnier bringt die Schulen regelmäßig zu einem gemeinsamen Wettbewerb zusammen.

Die **Goetheschule in Neu-**

**Isenburg** hat erstmals ein Schulschachturnier für Mädchen ausgerichtet und damit eine weitere Voraussetzung für die Auszeichnung als „Schachschule in Gold“ erfüllt. Zehn Teams aus Hessen traten in der entsprechenden Wettkampfklasse an. Eine Mannschaft der Schule wurde als beste U14 ausgezeichnet.

Fortsetzung auf Seite 6

## Schule – Sport & Spiel



Fortsetzung von Seite 5

Mit der Ausrichtung baut die Schule ihr Engagement im Schulsport gezielt aus.

An der Heinrich-Böll-Schule in Rodgau-Nieder-Roden ist das Projekt „Werte (er)leben“ nach mehreren Wochen abgeschlossen worden. Siebtklässler setzten sich in Workshops und praktischen Einsätzen in sozialen Einrichtungen mit gesellschaftlichen und persönlichen Werten auseinander. Beim Abschlussevent tauschten sie sich mit dem Rollstuhl-Basketballnationalspieler Thomas Böhme

über Zusammenhalt, Verantwortung und den Umgang mit Rückschlägen aus. Ziel ist es, Werte konkret erfahrbar zu machen.



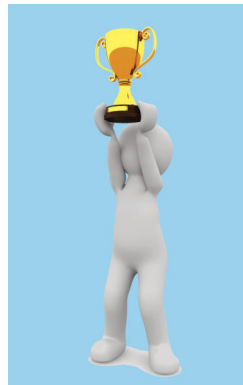
In der Sporthalle der Schule an den Linden in Rödermark-Urberach findet wöchentlich eine Ballschule für Kinder zwischen zweieinhalb und fünf Jahren statt. Das Angebot des Ballsportclubs

Urberach ist in die Schulkindbetreuung eingebunden und folgt auf eine Handball-AG. Spielerische Übungen und freies Bewegen fördern Koordination, Ballgefühl und soziale Fähigkeiten. Ziel ist es, früh Freude an Bewegung zu vermitteln und den Einstieg in den Vereinssport vorzubereiten.

## Wettbewerbe & Ehrungen

Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mathematik-Olympiade sowie des hessischen Mathematikwettbewerbs sind Anfang Februar an der Ricarda-Huch-Schule in Dreieich-Sprendlingen ausgezeichnet worden. Bei der Mathematik-Olympiade setzten sich Josephin Bungert, Roman Honka und Eric Zhang als Schulsieger durch und qualifizierten sich für die Landesrunde am 20. und 21. Februar in Gießen. Im Mathematikwettbewerb der achten Klassen erreichten Peher Vashishta, Charlotte Offermann, Jakob Thom, Noah Rathmann, Maximilian Rack und Sashishnu Mandal die nächste Runde, die am 4. März in Langen stattfand. Die Ehrung bündelte damit die Ergebnisse aus zwei Wettbewerben und machte die Breite mathematischer Leistungen an der Schule sichtbar.

Acht Schülerinnen und Schüler der Ricarda-Huch-Schule in Dreieich-Sprendlingen haben sich außerdem Mitte Februar beim Schulwettbewerb von „Jugend präsentiert“ für das Länderfinale qualifiziert. Katharina Haas-Wittmüß und Laetitia Scheurich belegten den ersten Platz, gefolgt von Hannah Patemann und Emilia Houben auf Rang zwei. Yuni Nam und Marie Eckermann erreichten den dritten Platz, Maximilian Braun und Armaan Ahmed wurden Vierte. Mit ihren Präsentationen zu naturwissenschaftlich-mathematischen Themen überzeugten sie die Jury und qualifizierten sich geschlossen für die nächste Wettbewerbsrunde.



Zwei Schüler der Weibelfeldschule in Dreieich-Sprendlingen haben Anfang März beim Planspiel Börse der Sparkasse Langen-Seligenstadt den bundesweiten Nachhaltigkeitspreis gewonnen. Oskar Wittendorff und Bertin Romann erzielten in vier Monaten mit nachhaltigen Aktien einen Gewinn von 13.513,84 Euro im Spieldepot. Grundlage war eine langfristig angelegte Strategie mit sorgfältiger Analyse und bewusstem Verzicht auf kurzfristige Reaktionen bei Kursschwankungen. Für ihren Erfolg wurden sie ausgezeichnet, zusätzlich erhielt die Schule eine Prämie.



Ende Dezember ist an der Albert-

Schweitzer-Schule in Neu-Isenburg trotz laufender Umzugsvorbereitungen ein Vorlesewettbewerb durchgeführt worden. In den vierten Klassen wurden zuvor die besten Vorleser ermittelt. Siegerin des Schulentseids wurde Charlotte Pries, den zweiten Platz belegte Rodrigo Lipsch Rabanal. Beide vertreten die Schule beim Stadtentscheid.



An der Hans-Christian-Andersen-Schule in Neu-Isenburg fand Anfang März ebenfalls ein Vorlesewettbewerb zur Förderung der Lesekompetenz statt. Nach den Vorentscheiden in den vierten Klassen setzte sich Lilly Maresch als beste Vorleserin durch, gefolgt von Nefeli Tsokaktsidis auf dem zweiten Platz. Beide qualifizierten sich für den Stadtentscheid. Auch die weiteren Teilnehmenden wurden für ihre Leistungen gewürdigt.

## Kurz notiert \* Kurz notiert \* Kurz notiert

Vier neue Sitzgruppen wurden auf dem Außengelände der Aueschule in Dietzenbach eingeweiht. Die Initiative ging vom Schülerparlament auf Wunsch des Klassenrats aus und wurde

gemeinsam mit Förderverein, Eltern und Lehrkräften umgesetzt. Die Sitzbereiche bieten Raum zum Lernen im Freien sowie für gemeinsames Spielen und Arbeiten.

Die japanische Bildungswissenschaftlerin Taeko Doi hat Anfang Februar die Ernst-Reuter-Schule in Dietzenbach besucht. Im Rahmen einer Forschungsreise informierte sie sich bei einem

Rundgang über pädagogische Konzepte, Architektur und Umweltbildung.

Fortsetzung auf Seite 7

## Kurz notiert \* Kurz notiert \* Kurz notiert

Fortsetzung von Seite 6

Der Austausch diente dem internationalen Vergleich von Bildungssystemen und bot Anknüpfungspunkte für weitere Kooperationen.

•••••

Schülerinnen und Schüler der **Heinrich-Mann-Schule in Dietzenbach** haben Ende Januar eine Gerichtsverhandlung in Frankfurt besucht. Vor Ort erhielten sie Einblicke in die Abläufe der Justiz und verfolgten einen Fall politisch motivierter Körperverletzung. Der Besuch diente dazu, das Verständnis für den Rechtsstaat und seine Bedeutung zu vertiefen.

•••••

Gemeinsam mit weiteren Schulen haben sich Schülerinnen und Schüler der **Erich-Kästner-Schule in Dreieich-Sprendlingen** an einer Ausstellung zum Internationalen Tag des Glücks beteiligt. Die Präsentation in der Stadtbücherei zeigt Arbeiten wie Gedichte, Bilder und Theaterbeiträge, die sich mit positiven Lebensaspekten beschäftigen. Ziel ist es, das Wohlbefinden junger Menschen zu stärken und den Blick auf persönliche Ressourcen zu lenken.

•••••

Anfang März ist an der **Grundschule am Hengstbach in Dreieich** ein neuer Schulkiosk eröffnet worden, der von Schülerinnen und Schülern mitgestaltet und betrieben wird. Die Kinder entwickelten zuvor im Unterricht Rezepte, organisierten Abläufe und übernahmen Aufgaben im Verkauf. Das Projekt verbindet praktische Erfahrungen mit gesunder Ernährung und stärkt Eigenverantwortung.

•••••

Das FranceMobil war Ende Februar erneut an der **Ricarda-Huch-Schule in Dreieich-Sprendlingen** zu Gast. Die Lektorin Amina Maatoug arbeitete mit Achtklässlern spielerisch an ersten französi-

schen Sätzen und motivierte sie zum Sprechen. Auch Französischkurse der Jahrgangsstufe elf nahmen in Gruppen an dem Angebot teil. Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die vor der Wahl einer weiteren Fremdsprache stehen, und gibt ihnen einen praxisnahen Einblick in die Sprache.

•••••

Vor der Kommunalwahl haben sich Vertreter von sechs Parteien den Fragen der Schülerinnen und Schüler der **Weibelfeldschule in Dreieich-Sprendlingen** gestellt. An der Podiumsdiskussion nahmen Henri Giardino, Linda Hein, Maik Zimmer, Hartmut Honka, Günter Gericke und Ulrich Ziffer teil. Die Themen reichten von Freizeitangeboten über Radverkehr bis hin zu Rassismus. Die Veranstaltung wurde live in die Klassen übertragen und durch Fragen der jungen Menschen ergänzt.

•••••

Schülerinnen und Schüler der **Kreuzburgschule in Hainburg – Klein-Krotzenburg** haben im März die Ergebnisse eines Graphic-Novel-Workshops präsentiert. In Kooperation mit einer Illustratorin setzten sie persönliche Gedanken und gesellschaftliche Themen zeichnerisch um. Die Veranstaltung machte sichtbar, wie künstlerische Arbeit zur Reflexion und zum Austausch über Gefühle und gesellschaftliche Fragen beitragen kann.

•••••

Im Rahmen der Reihe „ARG im Diskurs“ haben sich Schülerinnen und Schüler des **Adolf-Reichwein-Gymnasiums in Heusenstamm** im März mit der möglichen Wiedereinführung der Wehrpflicht beschäftigt. Friedens-

forscher Niklas Schörnig ordnete das Thema historisch und sicherheitspolitisch ein und diskutierte mit den Jugendlichen verschiedene Szenarien. Ausgangspunkt war ein Vortrag über Sicherheitsinteressen und Gerechtigkeitsfragen. Die Diskussion zeigte unterschiedliche Perspektiven, ohne zu einem eindeutigen Ergebnis zu führen.

•••••

Mit einer Spendenaktion haben Schülerinnen und Schüler des **Adolf-Reichwein-Gymnasiums in Heusenstamm** im März zudem belegte Brötchen für die Caritas vorbereitet. Unterstützt von lokalen Bäckereien entstanden rund 75 Mahlzeiten, die an Bedürftige verteilt wurden. Die Initiative ging von der Schülerversammlung aus und wurde von weiteren freiwilligen Helferinnen und Helfern getragen.

•••••

Ende Dezember haben an der **Dreieichschule in Langen** 21 Austauschschüler aus der spanischen Partnerstadt Aranda de Duero eine Woche verbracht. Sie lebten in Gastfamilien und erhielten Einblicke in das deutsche Schulsystem. Auf dem Programm standen zudem Ausflüge sowie gemeinsame Aktivitäten. Bürgermeister Dr. Jan Werner begrüßte die Gruppe im Rathaus und hob die Bedeutung solcher Begegnungen für die europäische Verständigung hervor.

•••••

Im Rahmen einer Projektwoche haben Schülerinnen und Schüler der **Erich-Kästner-Schule in Langen** eine Auffahrtshilfe aus Lego-Steinen geplant. Die Rampe soll einen barrierefreien Zugang zu Geschäften in der Innenstadt ermöglichen. Unterstützt wird das Projekt unter anderem durch die

Initiative der sogenannten „Lego-Oma“ sowie durch Spendenaktionen für Baumaterialien.

•••••

Beim traditionellen Ehemaligentreffen haben sich am **Friedrich-Ebert-Gymnasium in Mühlheim** Ende Februar zahlreiche frühere Schülerinnen und Schüler versammelt. Schulleiter Stefan Sturm führte durch das modernisierte Gebäude und zeigte unter anderem neue Fachräume sowie digitale Ausstattung. Parallel wurde eine Kunstausstellung mit Arbeiten aus dem Unterricht präsentiert. Viele Gäste nutzten den Abend für persönliche Erinnerungen und den Austausch über die Entwicklung der Schule, die heute deutlich größer und moderner wahrgenommen wird.

•••••

Im Herbst und Winter haben alle dritten Klassen der **Geschwister-Scholl-Schule in Mühlheim** am sogenannten Fox-Stärketraining teilgenommen. Die Einheiten wurden von Trainerin Sandra De Simone geleitet und durch die Schulsozialarbeit initiiert. Die Kinder lernten, ihre Grenzen wahrzunehmen, selbstbewusst aufzutreten und Gefahrensituationen einzuschätzen. Neben praktischen Übungen standen auch Gespräche über persönliche Erfahrungen im Mittelpunkt.

•••••

Darüber hinaus haben sich Viertklässler der **Geschwister-Scholl-Schule in Mühlheim** im Februar im Unterricht mit dem Thema Geburt beschäftigt. Eine Hebamme vermittelte in Kooperation mit der Schulsozialarbeit anschaulich Wissen zu Schwangerschaft und Entbindung. Die Kinder konnten Modelle ausprobieren und Fragen stellen, um ein grundlegendes Verständnis für den Beginn des Lebens zu entwickeln.

Fortsetzung auf Seite 8



## Kurz notiert \* Kurz notiert \* Kurz notiert

Fortsetzung von Seite 7

Im Rahmen der Umwelt-AG „Grüne Helden“ haben Schülerinnen und Schüler der **Friedrich-Fröbel-Schule in Neu-Isenburg** ein halbes Schuljahr lang zu Themen wie Nachhaltigkeit, Ressourcen und Umweltverhalten gearbeitet. Die Kinder aus den dritten und vierten Klassen sammelten praktische Erfahrungen, etwa durch Sinnesübungen, Ausflüge zum Wasserwerk und zum Wertstoffhof sowie eigene Projekte. Zum Abschluss präsentierten sie ihre Ergebnisse und erhielten einen Umweltpass, der ihr Engagement dokumentiert.

.....

Die Ergebnisse einer Umfrage zur Sicherheit, Radinfrastruktur und eigenem Mobilitätsverhalten wurden vorgestellt. Daran hatten auch 330 Jugendliche der Klassen fünf bis sieben der **Goetheschule in Neu-Isenburg** teilgenommen. Die ausgewerteten Ergebnisse zeigen, dass sich die Mehrheit zwar sicher fühlt, zugleich aber mehr Rücksicht im Straßenverkehr und den Ausbau von Radwegen fordert. Das Jugendforum hat daraus Maßnahmen vorgeschlagen. Dazu zählen beispielsweise den Bau einer durchgehenden Ost-West-Verbindung als Fahrradstraße mit baulich getrennten Radwegen oder die Prüfung, ob Fahrradzonen eingerichtet werden können.

.....

Außerdem hat die Chemie-AG der **Goetheschule in Neu-Isenburg** einen Stratosphärenballon gestartet, der bis in eine Höhe von nahezu 40.000 Metern aufsteigen sollte. Ziel des Experiments war es, Daten zur Zusammensetzung der Atmosphäre zu sammeln und insbesondere chemische Prozesse zum Abbau von Methanol zu untersuchen. Die Schülerinnen arbeiteten gemeinsam mit ihrem Lehrer an Planung, Durchführung und Auswertung des Projekts.

Anfang Februar haben sich Schülerinnen und Schüler der **Hermann-Hesse-Schule in Obertshausen** im Unterricht mit der Frage beschäftigt, wie sich KI-generierte Bilder und Videos erkennen lassen. In einem Workshop analysierten sie typische Merkmale von Fälschungen und diskutierten Risiken wie Desinformation und Manipulation. Ziel war es, die Medienkompetenz zu stärken und einen reflektierten Umgang mit digitalen Inhalten zu fördern.

.....

An der **Joseph-von-Eichendorff-Schule, der Sonnentauschule** sowie der **Waldschule in Obertshausen** haben die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit dem Zehn-Finger-System trainiert. Der ZVB Obertshausen stellte dazu Schreibmaschinen und Computer bereit und erklärte die Technik. Die Grundschul Kinder konnten das Tippen praktisch üben. Mit der Aktion sollte der sichere und schnelle Umgang mit Texten gefördert werden. Ziel war es zudem, grundlegende digitale Kompetenzen zu stärken.

.....

Eltern und Lehrkräfte der **Waldschule in Obertshausen** haben sich Ende Januar mit dem Mathematikunterricht und insbesondere dem schriftlichen Dividieren beschäftigt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie mathematische Kompetenzen vermittelt werden und welche Rolle Sprache und Kommunikation dabei spielen. Hintergrund ist eine Anpassung der Bildungsstandards, die stärker auf Verständnis und kommunikative Fähigkeiten abzielt.

.....

Schülerinnen und Schüler der **Claus-von-Stauffenberg-Schule in Rodgau-Dudenhofen** haben im Februar an einer Intensivwoche des

Ausbildungsprojekts „Brandschutz und Erste Hilfe“ teilgenommen. In den Räumen der Feuerwehr Rodgau-Mitte trainierten sie unter realitätsnahen Bedingungen Abläufe im Rettungsdienst, von der Erstversorgung bis zur Kommunikation im Einsatz. Das Projekt besteht seit dem Schuljahr 2007/08 und ermöglicht parallel zum Abitur eine Ausbildung bis zum Rettungssanitäter. Die anspruchsvolle Kombination aus Unterricht, Praxisphasen und Prüfungen erfordert ein hohes Maß an Engagement und Durchhaltevermögen.

.....

Ein Kunst-Leistungskurs der **Claus-von-Stauffenberg-Schule in Rodgau-Dudenhofen** hat sich mit der Architektur der sogenannten „Chinamauer“ in Nieder-Roden beschäftigt. Die Schülerinnen analysierten das Gebäude vor Ort und stellten Bezüge zum Architekten Le Corbusier her. Die Auseinandersetzung verband theoretisches Wissen mit praktischer Anschauung und eröffnete neue Perspektiven auf lokale Architektur.

.....

Mit einem gut besuchten Kulturcafé hat sich die **Claus-von-Stauffenberg-Schule in Rodgau-Dudenhofen** Ende März in die Osterferien verabschiedet. Schülerinnen und Schüler präsentierten in der Aula ein vielfältiges Programm aus Musik, Gedichten und Beiträgen, darunter Auftritte der Big Band, Kammermusik sowie ein von einem Zwölftklässler dirigiertes Orchester. Auch externe Gruppen sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler wirkten mit. Den Abschluss bildete eine humorvolle hessische Version von Goethes „Osterspaziergang“.

.....

Im März haben Schülerinnen und

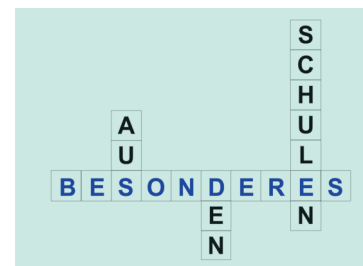
Schüler der **Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule in Rodgau-Weiskirchen** an einem Medienprojekt zu Cybermobbing und digitalem Verhalten teilgenommen. In Workshops setzten sie sich unter Anleitung von Medienpädagogen mit beleidigenden Inhalten, Fake News und dem Schutz persönlicher Daten auseinander. Ziel war es, den reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu stärken und Handlungssicherheit im Alltag zu vermitteln.

.....

Der Journalist und „MrWissen2go“-Moderator Mirko Drotschmann hat an der **Georg-Büchner-Schule in Rodgau-Jügesheim** über den Umgang mit Fake News gesprochen. Vor Schülerinnen und Schülern der neunten und zehnten Klassen erläuterte er anhand konkreter Beispiele, wie manipulierte Bilder und irreführende Inhalte entstehen und wirken. Ziel war es, die Medienkompetenz zu stärken und zu einem kritischen Umgang mit Informationen anzuregen.

.....

Eine neue Entspannungszone ist Ende März auf dem Schulhof der **Münchhausen-Schule in Rodgau-Hainhausen** eröffnet worden. Der Bereich mit Liegebänken und Spielgeräten wurde mit Unterstützung von Förderverein und Sponsoren eingerichtet. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern einen ruhigen Rückzugsort im Schulalltag zu bieten.



## Im Dreisatz zum Kreisentscheid von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Im Dezember beginnt traditionell die Zeit der Wettbewerbe: Wie jedes Jahr findet in der Vorweihnachtszeit der Hessische Mathematikwettbewerb für die achten Klassen aller Schulformen statt. An der Heinrich-Heine-Schule (HHS) in Spremlingen

wurden die Urkunden für die Schulsiegerinnen und Schulsieger pünktlich zur Zeugnisvergabe durch Schulleiterin Sigrid Neuner und Mathematik-Fachleiterin Heike Marthe überreicht.

Die Teilnehmenden haben 90 Minuten Zeit, um sowohl Pflicht- als auch Wahlaufgaben zu bearbeiten. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen wie Prozentrechnung, Dreisatz, Winkelberechnung, Symmetrie und Wahrscheinlichkeitsrechnung. Der Wettbewerb richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe und bietet ihnen die

Möglichkeit, ihre mathematischen Fähigkeiten im Vergleich zu anderen zu messen. Insgesamt besteht der Wettbewerb aus drei Runden. In den späteren Runden treten die besten Talente aus ganz Hessen gegeneinander an, um die Kreis- und Landessiegerinnen und -sieger zu bestimmen. Für die Lehrkräfte dient die erste Runde zudem als wertvolle Orientierungshilfe zum aktuellen Leistungsstand der jeweiligen Klasse und wird daher auch als Klassenarbeit gewertet.

Im Gymnasialzweig siegten an der Europaschule Alexander Pescia,

Donata Leopizzi, Noa Tadic (alle 8Gb) und Yassin El Yaagoubi (8Gc), im Realschulzweig Setayish Qarlug, Aliaksandr Zhurau (8Rb) und Savvas Georgiadis (8Ra) sowie im Hauptschulzweig Elia Caruso und Sophia Ferreira (beide 8Ha). Bemerkenswert vor allem: Setayish, die noch nicht lange in Deutschland ist und die DaZ-Klasse („Deutsch als Zweitsprache“) besucht, erreichte mit 48 Punkten – dem bestmöglichen Ergebnis – neben dem Gymnasialzweigsieger Alex Pescia das beste Schulergebnis.

## Tiefes Gefühl für Europa

### von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Ein Jubiläum stand jetzt in der Spremlinger Heinrich-Heine-Schule (HHS) an: Die internationale Netzwerkkonferenz war die 30. Ausgabe dieses europäischen Schul-Gipfeltreffens, zu dem Anfang des Jahres wieder Gäste aus ganz Europa in der Dreieicher Europaschule begrüßt werden konnten. Die dreitägige Konferenz zeigte einmal mehr die Bedeutsamkeit europäischer Schulkoooperationen – in freilich zunehmend unruhiger werdenden Zeiten – auf.

Schülerinnen und Schüler aus zehn europäischen Schulen sowie deren Lehrkräfte kamen dazu wieder ein Wochenende lang an die HHS, um ihre Austauschprojekte zu besprechen und in ihren Workshops die

Grundlage für weitere innovative Erasmus-Projekte zu legen. Die Konferenz bot dabei wie in den vergangenen Jahren eine einzigartige Plattform für den interkulturellen Dialog und die Zusammenarbeit in Europa – und sogar darüber hinaus. Denn bei der Abschlusspräsentation waren auch eine Delegation der Japanischen Internationalen Schule Frankfurt, zu der die Internationale Klasse der HHS ein besonders enges Verhältnis pflegt, mit von der Partie. Die Schülerinnen und Schüler erweiterten das diesjährige Thema der Konferenz – „European identity and values“ – um den Blick aus außereuropäischer Perspektive,

Der Teilnehmerkreis setzte sich in diesem Jahr aus Vertreterinnen und Vertretern aus einer spanischen (Madrid), einer türkischen (Ankara), zwei niederländischen – darunter eine aus der Dreieicher Partnerstadt Oisterwijk und aus Asten –, zwei französischen (Carrières-sous-Possy und Orléans) und zwei tschechischen Schulen aus Prag zusammen.

Erstmals dabei war auch eine Delegation aus Budapest der Einladung nach Dreieich gefolgt, während die Kolleginnen und Kollegen aus dem italienischen Brescia, mit denen eine Partnerschaft angedacht ist, per Video-Liveschaltung an den Workshops teilnahmen.

Der zukünftige europäische Austausch und die damit verbundenen Problematiken wurden dabei zunächst in für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler getrennten Arbeitsgruppen erarbeitet – beide Gruppen arbeiteten am selben Thema Identität und Werte. Parallel dazu erhielten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre kreativen und sportlichen Fähigkeiten zu fördern, ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken, Raum für den Austausch von Ideen zu schaffen und den Gruppenfindungsprozess zu intensivieren – ihre Abschlusspräsentation fand dann in Form eines selbst erarbeiteten englischsprachigen Theaterstücks statt.

In den Workshops – der prominente niederländische Forschungsökonom Willem Noë konnte als Gesprächspartner gewonnen werden – wurden bewährte pädagogische Praktiken und die aktuellen Herausforderungen wie Brexit, politische Unsicherheiten, Bürokratie und neue Wege der Motivation der Schülerinnen und Schüler diskutiert, um die schulische Bildung in gemeinsamen Projekten im europäischen Kontext voranzubringen.

Freilich standen wieder gemeinsame Ausflüge auf dem Programm. So besuchten die Lehrerinnen und Lehrer diesmal Dreieichenhain, Frankfurt und Heidelberg, wo genügend Zeit fürs Netzwerknäpfen und Raum für informelle Gespräche zwischen den Kolleginnen und Kollegen blieb, während sich die Schülerinnen und Schüler unter anderem in Frankfurt auf der Eisbahn ausleben konnten –

## Tiefes Gefühl für Europa

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich

Fortsetzung von Seite 9

hier wurde nicht nur die körperliche Aktivität gefördert, sondern es ließen sich auch neue Freundschaften für die Austauschprojekte der nächsten Monate anbahnen.

Kulturelles Herzstück der Zusammenkunft aber war wieder der traditionelle internationale Abend in der HHS mit dem Auftritt der Lehrband der Europaschule, der nicht nur das Bestreben der Konferenz unterstrich, allein den fachlichen Austausch, sondern auch die kulturelle Vielfalt und den europäischen Zusammenhalt gerade in

diesen nicht allzu friedlichen Zeiten zu feiern. Schulleiterin Sigrid Neuner, die hier nicht nur Dreieichs erste Bürgerin Bettina Schmitt, sondern auch Michael Taetzsch begrüßen konnte, einen der „Väter“ der internationalen Konferenz, erinnerte an den Beginn der Treffen, die mit der Freundschaft zu einer Schule in Osterwijk begann und sich zu einem Netzwerk zwischen mittlerweile weitere 14 Partnerschaften mit europäischen Schulen, teilweise über Europa hinaus, entwickelt hat. „Genau dieser Abend ist so immens wichtig dafür, Beziehungen aufzubauen und über diese Beziehungen hinaus Begegnungsprojekte für

unsere Schülerinnen und Schüler zu kreieren. Die Kolleginnen und Kollegen wechseln, aber unser Ziel ist sich nicht geändert: Wir arbeiten an einem starken Europa, an länderübergreifenden Freundschaften und Beziehungen, an Toleranz und Respekt gegenüber unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Unsere Haltung gegenüber Europa ist unverändert. Unsere Generation ist mit einem tiefen Gefühl für Europa aufgewachsen.“

Letztendlich, waren sich Schulleiterin Sigrid Neuner und alle an der Konferenz Beteiligten sicher, habe die Veranstaltung einmal mehr die

Grundlage für eine anhaltende und stabile europäische Kooperation gelegt und gezeigt, dass Bildung die Kraft hat, Brücken zwischen Kulturen zu bauen und gemeinsame Perspektiven für eine europäische Bildungsgemeinschaft zu schaffen. Ein – gerade in diesen europakritischen Zeiten – wichtiger Schritt, den die europäischen Schulpartnerschaften leisteten. Oder, wie es eine Kollegin aus Prag formulierte, „der Geist, der uns zusammenhält, ist entscheidend – gerade in diesen rauen Zeiten. Und der Geist hat sich in den letzten 30 Jahren nicht verändert.“

## Erasmus+: Wenn die KI Brücken baut

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich

Lehrkräften.

Auf die Anreise der türkischen Gäste folgte zu Beginn der Projektarbeit zunächst ein sportliches Teambuilding Angebot, das für eine offene und motivierte Arbeitsatmosphäre sorgte. Im anschließenden Workshop „Brückenbauen mit KI“ setzten sich die Jugendlichen in mehreren Arbeitsphasen kreativ und praxisnah mit technischen Fragestellungen auseinander. Als besonderes Highlight gestaltete sich nicht zuletzt eine Exkursion nach Frankfurt – in der EXPERIMINTA konnten die Schülerinnen und Schüler naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge experimentell erforschen und KI als Teil moderner Technik begreifen. Ein gemeinsamer Bowling Nachmittag rundete den Wochenbeginn ab und stärkte den interkulturellen Austausch auch außerhalb des Unterrichts.

Danach lag der Fokus auf Medienkompetenz und Datenschutz. Bei

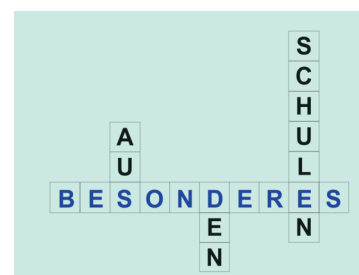
einem Besuch im Museum für Kommunikation in Frankfurt nahm die Gruppe am Workshop „Clever oder Creepy“ teil und erhielt bei einer Führung durch die Ausstellung „News“ Einblicke in den Umgang mit Informationen, Daten und digitalen Medien. Die Inhalte regten zu kritischen Diskussionen über Chancen und Risiken digitaler Technologien an. Zurück in der HHS stand dann die praktische Arbeit mit moderner Technik im Mittelpunkt. In einem Workshop zu Coding, Robotik und KI erhielten die Jugendlichen Einblicke in Computer Vision, Bild und Objekterkennung sowie in die Arbeit mit Sensoren und Aktoren. Der Tag endete mit einer gemeinsamen Disco, die für einen lebendigen Ausklang sorgte.

Zum Abschluss der Woche präsentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich ihre Ergebnisse. In interaktiven Spielen und Workshops reflektierten sie die gesellschaftlichen Auswirkungen

von KI, bevor sie ihre Erkenntnisse in kurzen Präsentationen vorstellten. Und dann verabschiedeten sich die türkischen Gäste – im Gepäck eine Woche voller neuer Erfahrungen, fachlicher Impulse und gelebter internationaler Begegnung. Ganz im Sinne des international ausgelegten Erasmus+-Programms, das auf die Bildung und Stärkung interkultureller, digitaler, sozialer und demokratischer Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen abzielt und letztlich dabei hilft, junge Menschen auf eine vernetzte, internationale Welt vorzubereiten.



Künstliche Intelligenz (KI) – jetzt hat sich die Sprendlinger Heinrich-Heine-Schule (HHS) im Rahmen einer Erasmus+ Projektwoche erneut ausführlich mit dem Thema beschäftigt. Diesmal arbeiteten im März 18 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland und der Türkei im Alter von 12 bis 16 Jahren gemeinsam an der Frage, wie KI funktioniert und welche Auswirkungen sie auf Schule, Medien, Gesellschaft und die zukünftige Arbeitswelt hat. Neben fachlichen Inhalten spielte vor allem der internationale Austausch eine zentrale Rolle. Erasmus+ ist das Bildungsprogramm der Europäischen Union zur Förderung internationaler Zusammenarbeit und des Austauschs von Schülerinnen und Schülern sowie



## Lene liest am besten

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Seit 1959 wird der Wettbewerb von der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen, Bibliotheken, Schulen und kulturellen Einrichtungen veranstaltet – und hat es Lene Seibert aus der G6b, im Dezember Schulsiegerin der Heinrich-Heine-Schule (HHS), in den Bezirksentscheid geschafft.

Zwischen Ende Januar und Ende Februar fanden die Entscheide auf Stadt- bzw. Landkreisebene statt; es waren über 7.100 Schulsiegerinnen und Schulsieger bundesweit am Start, die dabei auf die anderen Vorlesebesten in ihrer Region trafen. Die Kinder wurden

von den örtlichen Veranstaltern eingeladen – in diesem Fall die Buchhandlung „Gut gegen Nordwind“ in Dreieich. Lene konnte hier die Jury überzeugen und sich gegen die Konkurrenz aus Dreieich und dem Kreis Offenbach durchsetzen. Jetzt wird sie die Spremlinger Europaschule beim Bezirksentscheid vertreten.

Lautes Lesen ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung von Lesekompetenz, heißt es dazu aus der Spremlinger Europaschule. Nur wer liest, kann verstehen, denn Lesen ist die Grundlage aller Bildung. Im Mittelpunkt des Vorlesewettbewerbs stehen allerdings Lesefreude und Lesemotivation. Schon die Teilnahme am

Klassenentscheid fördere die Lesemotivation der Kinder durch die selbständige, intensive und kreative Beschäftigung mit Büchern. Auch wenn durch den Wettbewerbscharakter besondere Vorleseleistungen ausgezeichnet werden, steht das Mitmachen im Mittelpunkt, nicht das Gewinnen. „Bücher gibt es für jeden Geschmack und zu allen Themen“, so der Veranstalter – „ob Spannung, Unterhaltung oder Wissen: Lesen ist Kino im Kopf und eine Reise in fremde Welten. Der Vorlesewettbewerb bietet die Gelegenheit, die eigene Lieblingsgeschichte vorzustellen und jede Menge neue Bücher zu entdecken.“ Genau darum geht es bei diesem Wettbewerb.

Rund 600.000 Schülerinnen und Schüler beteiligen sich jedes Jahr am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht und zu den größten bundesweiten Schülerwettbewerben zählt. Mitmachen können alle sechsten Schulklassen.

## Schulsieger stehen fest

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



internationale Klasse G9a am Unterricht teilnimmt.

Der Lesewettbewerb in spanischer Sprache wird vom Hessischen Kultusministerium, dem Instituto Cervantes Frankfurt, der Bildungsabteilung der Spanischen Botschaft in Berlin, den mexikanischen, chilenischen, kolumbianischen und peruanischen Generalkonsulaten in Frankfurt, den Schulbuchverlagen Klett und Cornelsen sowie dem Deutschen Spanischlehrerverband unterstützt. Beim Hessenfinale, das im Mai im Instituto Cervantes in Frankfurt ausgetragen wird, warten nach erfolgreichem Absolvieren der Zwischenrunde dann ein bekannter und ein unbekannter Text – und als besondere Dreingabe noch ein Zungenbrecher.

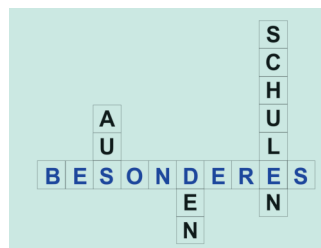
Auf der Niveaustufe A1 siegte Kerem Kayacan (G7a) vor Mariam Arouhid (R7b) und Zoe Herrmann (G7c); auf der Stufe A2 gingen die Plätze an Abeer Shahid (G8c), Emelie Hartmann (G8b) und Hannah Bröer (G8c), auf der Stufe B1 an Melisa Bayima (G10b, sie schaffte es im vergangenen Jahr bis in die Endrunde), an Anouk Rosenau (G10b) und Agit Yilmaz (R9a). Auf der Stufe B2 schließlich hießen die Gewinnerinnen Kaoutar Akhita (R8b), Elena Scherer Lopez (G9b) und Christina Scherer Lopez (R9a).

Ein schöner Erfolg für zwölf Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Heine-Schule: Sie haben sich zu Beginn des Jahres bei der 15. Ausgabe des spanischen Vorlesewettbewerbs „Leo, leo – ¿qué lees?“ („Ich lese – und wie liest Du?“) gegen die innerschulische Konkurrenz durchgesetzt. Auf die Schulsiegerinnen und -sieger der unterschiedlichen Niveaustufen wartet jetzt die nächste Runde des Wettbewerbs. Als Jury fungierten diesmal die Lehrerinnen Rosa-lee Glock und Andrea Herrmann sowie Anika Galleguillos, die als chilenische Austauschschülerin in der

## MES-Zukunftswerkstatt

von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Ende Januar öffnete die Max-Eyth-Schule (MES) ihre Türen. Im Format einer Zukunftswerkstatt hatten Schülerinnen und Schüler von abgebenden Schulen der Region die Gelegenheit, einen Tag an der MES zu verbringen. Hospitationen im laufenden Unterricht in den Schulformen Berufliches Gymnasium und Fachoberschule boten dabei die Möglichkeit, persönlich direkte Einblicke in die beruflichen Schwerpunktfächer und das Schulleben an der Max-Eyth-Schule zu gewinnen.



## MES-Zukunftswerkstatt von der Max-Eyth-Schule, Dreieich



Fortsetzung von Seite 11

„Auch in diesem Jahr standen Orientierung, Ausprobieren und der persönliche Austausch mit unseren Lehrkräften und den Lernenden der MES im Mittelpunkt des Veranstaltungstages, der reges Interesse erfuhr“, freut sich Robert Mihailescu, Abteilungsleiter der Fachoberschule/Erster Ausbildungsabschnitt. „Mit unserer Zukunftswerkstatt möchten wir den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Entscheidungsgrundlagen für eine weitere schulische Laufbahn an die Hand geben und aufzeigen, welches Wissen und welche Kompetenzen für die eigene berufliche Zukunft relevant sein könnten. Sie sollen erfahren, welche Wege man an der MES einschlagen kann, um über die Abschlüsse Fachoberschule oder das Berufliche Gymnasium zu einer Ausbildung oder zu einem

Studium zu gelangen“, ergänzt Florian Mohr, Abteilungsleiter des Beruflichen Gymnasiums/Einführungsphase.

Während aller angebotenen Aktionen standen die MES'ler in den Schwerpunkten Biologietechnik, Gesundheit, Informatik, Maschinenbau, Wirtschaft sowie Wirtschaft bilingual den Gästen Rede und Antwort. Im Schwerpunkt Informatik recherchierten die Schülerinnen und Schüler das breite Tätigkeitsfeld der IT-Berufe, angefangen bei Cybersecurity, über Data Scientist und Software bis hin zur Wirtschaftsinformatik und erstellten unter Nutzung von KI eine eigene professionelle Berufsbild-Info-Seite darüber.

In der Biologietechnik (BG) zeigten die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase den Interessierten selbständig die Extraktion von DNA (Erbinformation) aus Erdbeeren. Weiterhin konnten sie am Mikroskop oder Stereoskop verschiedene Präparate mikroskopieren. Die Gäste konnten sich nach einer kurzen Einweisung durch die MES'ler selbst am Mikroskop ausprobieren, Zellen und Gewebe mikroskopieren oder

auch Muscheln, Haifischzähne oder ihre eigene Hand unter dem Stereoskop beobachten, was bei den Besucherinnen und Besuchern auf großes Interesse stieß. Ergänzend gab der Theorieunterricht der Qualifikationsphase Q1 Einblicke in den Stoffwechsel und die Energiegewinnung im menschlichen Körper. Anhand verschiedener Sportarten wie Fußball, Schwimmen oder Yoga erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen, wie der Körper Energie gewinnt und nutzt. Die offene Arbeitsform mit einem kurzen Kahoot-Quiz führte zu vielen Gesprächen, Nachfragen und einem lebendigen Austausch.

Auch im Schwerpunktfach Maschinenbau gab es verschiedene Angebote: Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule und des Beruflichen Gymnasiums unterstützten bzw. zeigten den Gästen, wie sie einfache Bauteile mit dem Programm Solidworks konstruieren können. Diese wurden anschließend am 3D-Drucker ausgedruckt. Außerdem wurde ein Stirnradgetriebe nach Anleitung in seine Einzelteile zerlegt und anschließend wieder zusammengebaut. In Steuerungs-

technik konnten die Gäste zusammen mit den Lernenden der FOS eine pneumatische Schaltung aufbauen und am PC simulieren. Die MES'ler beantworteten dabei alle möglichen Fragen, die aufkamen. Im Schwerpunkt Wirtschaft beschäftigten die Lernenden sich mit dem aktuellen Thema „Aktives oder passives Investieren – Was steckt hinter dem ETF-Boom?“ In kleinen Gruppen erarbeiteten die Lernenden dabei Charakteristika von ETF's, erstellten eine Mindmap und beschäftigten sich mit Kritik an der Konstruktion des MSCI Worlds. Mit einer rundherum positiven Rückmeldung verließen die Gäste nach einer kurzen Präsentation der Ergebnisse und einer Runde Tabu mit ETF-Fachbegriffen diesen Schwerpunktunterricht. Der Bereich Gesundheit bot in der Fachoberschule vielseitige spannende Versuche zum Thema Blutgruppen an, die gemeinsam mit den Gastschülern gemacht wurden. Gleichzeitig gab es auch hier die Gelegenheit zum Austausch. Die Organisatoren der MES sind äußerst zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung Zukunftswerkstatt, die auch im kommenden Jahr erneut angeboten werden soll.

## Austausch mit Partnerschulen aus Istanbul von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Im Rahmen eines Erasmus+-Austauschs begrüßte die Max-Eyth-Schule in Dreieich Anfang März neun IT-Schülerinnen und Schüler sowie drei Lehrkräfte aus drei beruflichen Schulen in Istanbul: der Fatih Sultan Mehmet Ticaret Mesleki ve Teknik Anadolu Lisesi, der TOKİ Kayaşehir Mesleki ve Teknik Anadolu Lisesi und der Şeyh Şamil Mesleki ve

Teknik Anadolu Lisesi. Die Gäste verbrachten eine intensive und abwechslungsreiche Woche an unserer Schule. Ziel des Austauschs war es, fachliche Einblicke zu ermöglichen, internationale Kooperationen zu stärken und den interkulturellen Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Der Besuch fand bewusst während der ELA-Woche, des Eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens, des Beruflichen Gymnasiums statt. Da die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe elf in dieser Woche eigenständig arbeiten, konnten sie als Buddys mit den türkischen Gästen zusammenarbeiten und gemeinsam an fachlichen Projekten

mitwirken. Auf deutscher Seite waren insbesondere die Informatikklassen des Beruflichen Gymnasiums 11 GPlA und 11 GPlB unter der Leitung von Lukas Träger eingebunden.

Fortsetzung auf Seite 13

# Austausch mit Partnerschulen aus Istanbul

## von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Fortsetzung von Seite 12

Darüber hinaus wurden auch die zwölfsten Klassen des Beruflichen Gymnasiums 12 Gym sowie die zwölfste Klasse der Fachoberschule mit dem Schwerpunkt Informationstechnik, 12 FOIT, im Rahmen des Austauschs von Thomas Georg besucht.

Ein zentraler Bestandteil des Programms war der fachliche Austausch im Bereich Informatik. Gemeinsam mit ihren deutschen Buddy-Schülerinnen und -Schülern nahmen die Gäste an Java-Workshops teil, arbeiteten an fachlichen Inhalten und erhielten Einblicke in den Unterricht an der Max-Eyth-Schule. Dabei standen nicht nur technische Themen, sondern auch Teamarbeit, Kommunikation und gegenseitiges Lernen im Mittelpunkt.

Ein besonderer Höhepunkt der Woche war der Besuch bei Microsoft Deutschland in Frankfurt. Dort erhielten die Teilnehmenden

spannende Einblicke in aktuelle Themen wie Cybersicherheit und Künstliche Intelligenz. Unter den Referenten war auch Levent Özbilgin, Geschäftsführer von Microsoft Türkei, der sich per Videokonferenz aus Istanbul zuschaltete und den Schülerinnen und Schülern persönliche Einblicke in seinen Werdegang gab. Ermöglicht und innerbetrieblich begleitet wurde der Besuch insbesondere durch Ertan Türk sowie weitere Mitarbeitende von Microsoft, die den Teilnehmenden wertvolle Perspektiven aus der Praxis eröffneten.

Auch der kulturelle Austausch spielte während der Woche eine wichtige Rolle. Die türkischen Gäste stellten ihre Schulen und ihre Heimatstadt Istanbul in englischsprachigen Präsentationen vor und bereicherten das Programm mit mitgebrachten türkischen Spezialitäten. Ein weiterer besonderer Programmpunkt war der Besuch einer InteA-Klasse, einer Eingliederungsklasse für zugewanderte Jugendliche, der durch Janine

Metzger begleitet wurde. Einige der Schülerinnen und Schüler dieser Klasse haben selbst jahrelang in der Türkei gelebt, bevor sie nach Deutschland kamen – die Begegnung mit den türkischen Gästen führte so zu einem besonders persönlichen und berührenden interkulturellen Austausch. Ergänzt wurde das Programm durch gemeinsame Exkursionen nach Frankfurt am Main und Heidelberg. Diese Ausflüge boten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die gemeinsame Woche auch außerhalb des Unterrichts in einer freundschaftlichen und offenen Atmosphäre zu erleben.

Organisiert und begleitet wurde die Erasmus+-Woche auf Seiten der Max-Eyth-Schule insbesondere von Anil Ünlü, Tuğba Durmaz und İsmail Gençyiğit. Auf Schülerseite übernahmen Azra Aslan und Egehan Karpuz aus der Schülerversammlung eine wichtige Rolle bei der Betreuung der Gäste. Darüber hinaus wirkten auch Thomas Georg, Lukas Träger, Janine

Metzger sowie weitere Kolleginnen und Kollegen an einzelnen Programmpunkten und an der Durchführung der Woche mit. Ein besonderer Dank gilt außerdem der Schulleitung mit Harald Köster und Maria Schindler für die Unterstützung des Austauschs.

Die Erasmus+-Woche hat eindrucksvoll gezeigt, wie gewinnbringend internationale Begegnungen für Schule und Unterricht sein können. Sie schafft nicht nur fachliche Lerngelegenheiten, sondern auch gegenseitiges Verständnis, persönliche Entwicklung und nachhaltige Verbindungen zwischen Schulen, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern.



# Praxisnahe Einblicke in die berufliche Zukunft

## von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Auch in diesem Jahr bot die Max-Eyth-Schule ihren Lernenden aus verschiedenen Schulzweigen die Gelegenheit, in Vorträgen und Workshops mit vielen interessanten kleinen und mittelständischen sowie großen Arbeitgebern der Region in Kontakt zu kommen. Knapp zwei Wochen lang stand damit an der Max-Eyth-Schule alles im Zeichen der Zukunft: Im Rahmen der Berufsorientierungswochen erhielten die Schülerinnen und Schüler umfassende Einblicke in die vielfältigen Karrierewege der Rhein-Main-Region.

Zahlreiche Unternehmen, Institutio-

nen und Hochschulen kamen direkt in die Schule, um ihre Ausbildungs- und Studienangebote vorzustellen. Dabei reichte das Spektrum von klassischen Ausbildungsberufen über duale Studiengänge bis hin zu universitären Studienmöglichkeiten. Ziel der Woche war es, den Jugendlichen praxisnahe Orientierung zu bieten und sie bei der wichtigen Entscheidung für ihren weiteren beruflichen Weg zu unterstützen. Ende Januar hatten zunächst rund 150 Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen aus den Schulformen Bildungsgänge der Berufsvorbereitung, BOJ/BVJ,

Berufsfachschule und InteA die Möglichkeit, sich nach ihren eigenen Interessen in einen Vortrag einzuwählen. Über die vier Veranstaltungstage war eine bunte und vielseitige Mischung an Unternehmen zu Gast an der MES, deren Workshops von den Lernenden rege besucht wurden. „Jetzt weiß ich endlich, welche Ausbildung ich machen will“, freuen sich Schülerinnen und Schüler, die gerade aus einem Workshop kommen.

Für die Schülerinnen und Schüler der zwölfsten Klassen der Fachoberschule und des Beruflichen Gymnasiums

berichteten dann vom Anfang Februar Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und sozialen Einrichtungen in Vorträgen, Workshops und persönlichen Gesprächen aus ihrem Berufsalltag und gaben Einblicke in Anforderungen, Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen. Gespräche beziehungsweise ein Austausch auf Augenhöhe durch Azubis und Studenten waren besonders hilfreich. Viele Lernende nutzten so die Gelegenheit,

Fortsetzung auf Seite 14

## Praxisnahe Einblicke in die berufliche Zukunft von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Fortsetzung von Seite 13

Kontakte zu knüpfen und sich über Bewerbungsverfahren sowie Praktikumsmöglichkeiten zu informieren. Teilnehmende Unternehmen, Hochschulen und Institutionen waren namentlich: AOK, Biotest, Compeople, Deutsche Bahn, Deutsche Bank, Deutsche Flugsicherung, Finanzamt Langen, Fraport, IHK, Mainova, Merck, Schülleremann und Partner Unternehmensberatung und SMC, Arbeiterkind, Goethe-Universität, Studieren mit Fachabitur, HDA, Hochschule Darmstadt für die Fachbereiche Maschinenbau,

Wirtschaft, Biotechnik, Hochschulen für ein duales Studium: Provalids, Berufsakademie Rhein-Main, Ibadual.

Eine individuelle Berufsberatung wurde von der Bundesagentur für Arbeit angeboten, ein Bewerbungstraining vom hauseigenen Selbstlernzentrum und der Jugendförderung Dreieich. Ferner gab es eine hauseigene Infoveranstaltung zum Thema „Lehrer werden“.

Die Berufsorientierungswochen zeigten eindrucksvoll, wie vielfältig

die Möglichkeiten nach dem Schulabschluss sind. „Es ist wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler frühzeitig Einblicke in die Berufswelt erhalten und ihre eigenen Interessen und Stärken entdecken können“, betonte das BO-Team. Die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern leiste dabei einen entscheidenden Beitrag.

Mit zahlreichen neuen Eindrücken, Informationsmaterialien und vielleicht auch ersten konkreten Zukunftsplänen endete eine Woche, die für viele Schülerinnen und Schüler einen wichtigen Schritt in

Richtung Berufs- und Studienwahl darstellt. Die Max-Eyth-Schule unterstrich damit einmal mehr ihren Anspruch, Theorie und Praxis eng zu verknüpfen und ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren weiteren Lebensweg vorzubereiten.



## Demokratie zum Anfassen statt nur zum Zuhören von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Zum Abschluss des Pilotprojekts „Und was fühlst Du?“ – eine Veranstaltungsreihe zu Emotionen, Demokratie und Dialog – wurde an der Max-Eyth-Schule sichtbar, was passiert, wenn sich Schülerinnen und Schüler ernsthaft mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen. Im Rahmen eines Gallery Walks präsentierten Ende März die teilnehmenden MES'ler die Ergebnisse ihrer Arbeit zu Themen wie Diskriminierung, Identität, Vorurteilen und Gleichberechtigung. Neben Plakatwänden wurden auch Videos gezeigt. Gäste aus verschiedenen Klassen sowie Lehrkräfte nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren und vor allem mit den Schülerinnen und Schülern in den Austausch zu gehen.

Dabei ging es nicht nur um Wissen, sondern um Haltung: Diskriminierung erkennen, Perspektiven verstehen, Verantwortung übernehmen. Hintergrund der Veranstaltung war die Tatsache, dass die Max-Eyth-Schule in diesem Jahr für ein Pilotprojekt zum Thema „Und was fühlst

Du?“ – eine Veranstaltungsreihe zu Emotionen, Demokratie und Dialog – ausgewählt wurde. Das Projekt wird an ausgewählten Schulen im Rhein-Main-Gebiet von der Bildungsstätte Anne Frank durchgeführt und von der ProRegion Flughafenstiftung zur Förderung der beruflichen Bildung finanziert. Zielgruppe für die Teilnahme am Projekt an der MES waren Schülerinnen und Schüler aus unseren Vollzeitklassen der Berufsfachschule, Fachoberschule und des Beruflichen Gymnasiums. Im Mittelpunkt der Maßnahmen zur Demokratieförderung standen vier Workshops von jeweils etwa sechs Stunden, in denen demokratische Kompetenzen gefördert und die emotionale Auseinandersetzung mit politischen Themen angestoßen wurden.

Nach der Informationsveranstaltung für interessierte Schülerinnen und Schüler Mitte Januar in der Max-Eyth-Schule fand Ende des Monats die Auftaktveranstaltung im Lernlabor der Bildungsstätte Anne Frank

statt, zu der 22 Schülerinnen und Schüler aus dem Beruflichen Gymnasium, der Fachoberschule und der Berufsfachschule der MES nach Frankfurt fuhren. Das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war einstimmig: „Es war ein gelungener Nachmittag, bei dem wir uns alle, angeleitet durch Joschka Rudolph und Siliya Cicek als Trainer beziehungsweise Trainerin, interaktiv im Lernlabor mit Themen wie Rassismus, Diversität, dem Leben und Wirken von Anne Frank, Migration und Diskriminierung auseinandergesetzt haben.“ Im Februar und März 2026 durchlief die nunmehr feste Gruppe von 24 Schülerinnen und Schülern in den Räumen der MES vier Workshops, arbeitsam und mit intensiven Erfahrungen.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung würdigten Schulleiter Harald Köster und Abteilungsleiterin Maria Schindler das herausragende Engagement der Schülerinnen und Schüler. „Die Teilnahme an diesem Projekt erfolgte auf freiwilliger Basis – toll,

dass sich hier so viele engagierte junge Erwachsene unserer Schule zusammengefunden haben, um an diesem Thema zu arbeiten“, freut sich Maria Schindler. Das Projekt zeigt: Demokratie entsteht nicht im Lehrbuch, sondern im Austausch. Von den Projektergebnissen überzeugen konnten sich auch Wolfgang Haas und Matthias Vollmer von der Fraport Flughafenstiftung ProRegion. Durch den Förderwillen der Stiftung konnte das Projekt in diesem Umfang und in dieser Qualität überhaupt erst realisiert werden. Der Stiftung und der Bildungsstätte Anne Frank danken wir im Namen der Max-Eyth-Schule für die Möglichkeit der Realisierung dieses besonderen Projekts.



## Gedenken und Lernen: Lesung mit Dr. Renatus Deckert von der Weibelfeldschule, Dreieich

Anfang Januar erlebte der Jahrgang zehn der Weibelfeldschule während der Unterrichtszeit eine bewegende Lesung, die im Zeichen des Gedenkens stand. Anlässlich der jährlichen Gedenkstunde zum 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz im Jahr 1945, las der renommierte Autor und Herausgeber Dr. Renatus Deckert aus den Tagebüchern von Victor Klemperer. Diese eindringlichen Worte eines Zeitzeugen der NS-Zeit berührten die Herzen der Schülerinnen und Schüler und regten zum Nachdenken an.

Die Veranstaltung, organisiert war mehr als nur eine Lesung; sie war ein Appell an die Verantwortung jedes Einzelnen. „Worte sollen immer sorgsam gewählt werden, da sie auch großen Schaden anrichten und die Gesellschaft spalten können“, mahnte Dr. Deckert eindringlich. Diese Botschaft sollte nachdenklich machen und inspirieren, und sie

erinnerte alle Anwesenden daran, wie wichtig es ist, die eigene Stimme mit Bedacht zu nutzen.

Dr. Renatus Deckert, 1977 in Dresden geboren, veröffentlichte mehrere Bücher, und seine Essays erschienen in renommierten Zeitungen wie der „Süddeutschen Zeitung“ und der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Für seine literarische Arbeit wurde er mit dem Lessing-Förderpreis und dem Hermann-Lenz-Stipendium ausgezeichnet.

Victor Klemperer, ein Professor für Romanistik, lebte während der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte unter ständiger Bedrohung. Er war gezwungen, im Judenhaus zu leben und den Judenstern zu tragen. Dr. Deckert führte die Schülerinnen und Schüler behutsam durch Klemperers Gedankenwelt und beleuchtete Schlüsselbegriffe, die für das Verständnis

seiner Tagebücher von zentraler Bedeutung sind. Unterstützt von eindrucksvollen Dias und Bildern schuf er eine Atmosphäre, die das Publikum in die Vergangenheit eintauchen ließ.

Für viele Schülerinnen und Schüler war das Thema der Judenverfolgung möglicherweise noch neu. Dr. Deckert half ihnen, die Tagebucheinträge Klemperers in einen größeren Kontext einzuordnen und die Tragik und den Mut, die in diesen Zeilen stecken, nachzuvollziehen.

Die Veranstaltung war ein kraftvolles Zeichen der Erinnerung und des Gedenkens. Sie regte die Schülerinnen und Schüler dazu an, über die Bedeutung von Sprache und die Verantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft nachzudenken. In einer Zeit, in der Worte oft leichtfertig gewählt werden, war dies ein wichtiger Moment des Innehaltens und

der Reflexion.

Die Weibelfeldschule sieht es als ihre Pflicht, solche bedeutenden Themen aufzugreifen und die Auseinandersetzung mit der Geschichte zu fördern. Wir danken Dr. Deckert für seine bewegende Lesung und Herrn Stephan für die Organisation dieser unvergesslichen Veranstaltung, die in den Herzen der Zuhörer nachklingen wird.



## Viel Applaus in der Alten Oper für Musikkurs aus Heusenstamm vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

„Große Sinfonien für kleines Geld, Klassik für Jugendliche anschaulich erklärt“ – so lautet das Motto der Jungen Konzerte, die das hr-Sinfonieorchester seit über 70 Jahren veranstaltet, seit geraumer Zeit in Kooperation mit dem Jugendamt Frankfurt und der Alten Oper. Die Jungen Konzerte stellen damit das traditionsreichste Angebot der Musikvermittlung für Schülerinnen und Schüler in der Mainmetropole dar.

Seit der Saison 2016/17 wird dieses Angebot durch das Modul „Spielzeitschule“ ergänzt, das vom Netzwerk „Musik und Schule“ des Hessischen Rundfunks initiiert und koordiniert wird. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der ausgewählten

Schulen werden für zwei Konzerte pro Saison Ideen entwickelt, wie ein speziell auf Jugendliche zugeschnittenes Konzertprogramm auf der Bühne präsentiert werden kann. Die Schülerinnen und Schüler stehen im Konzert gemeinsam mit dem Orchester auf der Bühne und führen als Moderatoren durch den Konzertabend. Während die inhaltliche Auseinandersetzung und die Erstellung der Moderationstexte in Abstimmung mit dem Projektteam des hr vorwiegend im Musikunterricht stattfinden, erarbeitet ein professioneller Coach mit der Gruppe Aspekte, die für die Bühnenpräsenz entscheidend sind, unter anderem Körpersprache, Handhabung des Mikrofons, Deutlichkeit der Sprache oder Timing. Mediale Elemente wie Video- oder

Audiosequenzen oder szenische Einlagen können außerdem eingesetzt werden, sofern sie sich inhaltlich anbieten.

Die Musikfachschaft am ARG Heusenstamm besucht seit vielen Jahren mit Lerngruppen vor allem der Oberstufe die Konzertreihe des Hessischen Rundfunks in der Alten Oper. Nachdem der Musik-Grundkurs der Jahrgangsstufe E2 im vergangenen Jahr mehrere Konzerte zusammen mit seinem Lehrer Werner Fürst besucht hatte, stand die Idee im Raum, sich selbst als Spielzeitschule zu bewerben – die Zusage kam im Oktober, und damit stand auch fest, dass es um ein Konzert im Februar gehen würde mit der Musik, die Felix Mendelssohn Bartholdy zu William

Shakespeares Komödie „Ein Sommernachtstraum“ vor rund 200 Jahren schrieb. Den berühmten Hochzeitsmarsch daraus kennt vermutlich jeder, wird er doch auf vielen Hochzeiten auch heute noch gespielt. Vielleicht ist man irgendwann einmal auch der berühmten Ouvertüre begegnet, die der geniale Komponist schon mit 17 Jahren schrieb, aber die meisten anderen Teile sind seltener im Konzertsaal zu hören.

Ende November machten sich dann die elf Schülerinnen und Schüler, nunmehr Q1/Q2, an die Arbeit.

## Viel Applaus in der Alten Oper für Musikkurs aus Heusenstamm vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

Fortsetzung von Seite 15

Zunächst stand die Handlung von Shakespeares Theaterstück im Mittelpunkt – wie können einem jugendlichen Publikum die komplizierten Verwirrungen dieser Komödie am eindringlichsten nahegebracht werden? Schnell wurde klar: Das sollte am besten gelingen, indem man Kostüme und Requisiten einsetzt und die Handlung so knapp wie möglich, aber so ausführlich wie nötig zu Beginn des Konzerts nach-erzählt. Um gleich zu Beginn die Aufmerksamkeit zu steigern, sollte mit dem bekanntesten Musikstück, dem Hochzeitsmarsch, begonnen werden; die Schülergruppe sollte wie bei einer richtigen Hochzeit dazu einziehen, und der Kobold Puck sollte für Unruhe sorgen und gar den Dirigenten unterbrechen. Am Ende zeigte sich: Der Applaus beim Einzug der Gruppe und zahlreiche Lacher aus dem Publikum bestätigten, dass das Konzept aufging.

Den zweiten Abschnitt bildeten

musikalische Erläuterungen zur Ouvertüre. Dabei wurden die wichtigsten Themen vorgestellt und charakterisiert sowie vom Orchester angespielt. Zudem wurde an den berühmten ersten Takten des Musikstücks aufgezeigt, was diese Folge von Klängen so eindrucksvoll macht; dazu hatten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zunächst theoretisch vorgearbeitet und dann verschiedene Varianten des Anfangs komponiert, die das Orchester ebenfalls zu Gehör brachte.

Um den Fluss innerhalb des Konzerts nicht zu stören, wurden die weiteren Erläuterungen zu den noch folgenden Musikstücken als Hörspielszenen in einem Studio des Hessischen Rundfunks vorproduziert und dann im Konzert eingespielt. Dabei wurden unterschiedliche Textformen gewählt – eine englische Sprachcollage, in der der Zauber von Shakespeares Sprache aufleuchtete, musikalische Erklärungen, zwei Podcast-Szenen, die ganz unterschiedliche Zielgruppen beziehungsweise Senderprofile

repräsentieren, die Gedanken der Liebespaare vor dem Hochzeitsmarsch als innere Monologe und schließlich ein Epilog der Götter, zu dem auf der Bühne nochmals live agiert wurde. Und zuletzt sollte sogar ein Schüler noch den Schlussmonolog von Puck sprechen, so wie es Mendelssohn vorgesehen hatte – allerdings in einer leicht modernisierten Übersetzung.

Den ganzen Konzerttag verbrachte die Gruppe dann in Frankfurt. Zunächst stand der Besuch der Generalprobe auf dem Plan; dann schloss sich eine ausgiebige Bühnenprobe an. Schließlich wurden Kostüme und Requisiten angelegt, und vereinzelt wurden Schülerinnen auch als Maskenbildnerinnen tätig. Gegen 19 Uhr war es dann so weit: Auf den Gängen hinter der Bühne trafen alle aufeinander – Orchestermusiker, Choristinnen, Schüler, Lehrer, Projektteam, Techniker, Inspizienz. Nicht nur einmal ein aufmunterndes „Toitotit“ von so professionellen Musikern zu hören oder von einer erfahrenen

Choristin um ein Selfie mit dem verzauberten Esel gebeten zu werden, zeigte die gute Stimmung wie auch die Wertschätzung für die geleistete Arbeit – und dann funktionierte alles bestens. Tosender Applaus am Ende war der verdiente Lohn für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für den Lehrer. Das Gefühl, auf einer so großen und bedeutenden Bühne über 1100 Konzertbesucher bestens unterhalten und zugleich gut informiert zu haben, brachte große Freude und Erleichterung mit sich, und auch noch nach dem Konzert konnten sich alle über viele sehr positive mündliche wie schriftliche Rückmeldungen freuen. Man darf annehmen, dass das Projekt allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.



## Rekordteilnahme bei Jugend forscht vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

In diesem Jahr standen die Regionalwettbewerbe von Jugend forscht ganz im Zeichen von Teilnahmekorden. Somit war die Konkurrenz natürlich besonders groß. Aber auch das Adolf-Reichwein-Gymnasium kann mit einem Rekord aufwarten. Mit gleich neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern in fünf Projekten stellt dies zugleich auch für das ARG eine Rekordteilnahme dar.

Seit einem halben Jahr beschäftigten sich die Mädchen und Jungen intensiv mit ihren Projekten. Dabei galt es, zu planen, Materialien zu besorgen, zu konstruieren und auch nachzu-

bessern, wenn etwas zunächst nicht so gut funktionierte. Außerdem galt es, eine schriftliche Ausarbeitung über das eigene Projekt pünktlich abzugeben. Dies alles meisterten die Gymnasiasten rechtzeitig. Mit Stolz und einer Portion Aufregung zugleich traten sie beim Regionalwettbewerb an und präsentierten dort ihre jeweiligen Projekte. Alle nahmen in der Juniorsparte von Jugend forscht teil.

Beim Regionalwettbewerb Rhein-Main-West im Senckenberg in Frankfurt gab Bennet Wegener bereits sein Projekt zum Besten. Der

Neuntklässler beschäftigt sich mit „Zen AI“ und ergänzt bestehende KI-Modelle, wobei nur relevante Informationen übergeben werden und die Leistung nachweislich verbessert wird. Die Jury war begeistert und prämierte ihn mit dem ersten Platz. Somit tritt Bennet Ende März erneut beim Landeswettbewerb in Kassel an. Beim Regionalwettbewerb Rhein-Main-Ost bei Heraeus in Hanau machten es ihm Clemens Sayegh und Jaerin Yoo gleich. Auch sie überzeugten die Jury so sehr, dass sie mit dem ersten Preis und der nächsten Runde auf Landesebene ausgezeichnet wurden. Die beiden

Achtklässler beschäftigen sich mit verschiedenen Konzentrationsbedingungen und der Frage, welche äußeren Einflüsse, zum Beispiel Lichtverhältnisse und Geräusche, die Konzentrationsleistung von Menschen positiv wie negativ beeinflussen. Das Ergebnis: Stille bot die bestmögliche Konzentrationsbedingung.

Auch wenn die weiteren Projekte nicht unter den ersten drei Plätzen waren, hatten die Forscherinnen und Forscher dennoch viel Freude an ihren Projekten.

Fortsetzung auf Seite 17

## Rekordteilnahme bei Jugend forscht vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

Fortsetzung von Seite 16

Dies gilt für Helena Krysciak, die die optimale Pflanzenwachstumsanordnung prüfte, für Lina Lerfancois und Kalisi Mahler, die verschiedene Raketenantriebe testeten und immerhin den Galileo-Sonderpreis erhielten, sowie für Lev Popov, Leopold Dörr und Maximilian Dörr, die für ihre Magnetbahn den Kosmos-Sonderpreis erhielten.

Wie bereits beim Regionalwettbewerb gab es auch beim Landeswettbewerb von „Jugend forscht junior“ in Kassel eine Rekordteilnahme: 66 junge Forscherinnen und Forscher mit 37 Projekten. Das größte Teilnehmerfeld beim Gastgeber, der Universität Kassel, bot der Bereich Arbeitslehre. Unter den zehn Projekten waren auch Clemens Sayegh und Jaein Yoo. Die beiden Achtklässler der ARG erhielten schließlich den

Sonderpreis „Source of Inspiration“ der cdw Stiftung.

Außerdem hatte sich Bennet Wegener für den Landeswettbewerb im Bereich Mathematik/Informatik qualifiziert. Der Neuntklässler des ARG konnte sich über den zweiten Platz freuen. Er bekam zudem den Sonderpreis Informatik der Universität Kassel. Er beschäftigte sich in seinem Projekt mit „Zen AI“. Dabei

ergänzt er bestehende KI-Modelle, indem nur relevante Informationen weitergeleitet werden und die Leistung nachweislich verbessert wird.



## Zeitfensterwoche 2026 – Lernen neu erleben vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm



Die Zeitfensterwoche 2026 stand eine Woche lang ganz im Zeichen besonderer Projekte, neuer Erfahrungen und gemeinsamer Erlebnisse. Alle Jahrgangsstufen erhielten vielfältige Möglichkeiten, Lernen einmal anders zu gestalten – praxisnah, kreativ, sportlich und fächerübergreifend.

Für die fünften Klassen drehte sich alles um das Thema Ernährung. In abwechslungsreichen Workshops beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit gesunder Lebensweise, Lebensmittelkunde und nachhaltigem Konsum. Neben theoretischen Grundlagen wurde auch praktisch gearbeitet: Es wurde vorbereitet, zubereitet, probiert und reflektiert. So wurde deutlich, wie eng Ernährung, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden miteinander verbunden sind. Die

sechsten und siebten Klassen konnten sich nach ihren persönlichen Interessen in unterschiedliche Projekte einwählen. Die Bandbreite reichte von sportlichen Angeboten wie Street-Tennis oder Fußball über kreative Formate wie Origami, Fantasy-Geschichten schreiben oder Zeichnen nach der Natur bis hin zu gesellschaftlichen Themen wie „Wie funktioniert Demokratie?“ oder „Schule mit Courage“.

Bleibende Spuren hinterlässt das Projekt „Gestaltung Raum D103“, bei dem Schülerinnen und Schüler einen Multifunktionsraum neu konzipierten und umsetzten. Sie entwickelten gemeinsam ein neues Raumkonzept, planten Funktionsbereiche und setzten viele Ideen eigenständig um. Entstanden ist ein vielseitig nutzbarer Raum mit Spielbereich, Lesecke und Möglichkeiten zur Projektarbeit. Ein weiteres Highlight war das „Game Lab“, in dem eigene Brett- und Kartenspiele entwickelt wurden – von der ersten Idee über das Regelwerk bis hin zum spielbaren Prototypen. Hier waren Kreativität, logisches Denken und Teamarbeit gleichermaßen gefragt.

Die achten Klassen verbrachten ihre Zeit auf Skifahrt. Neben sportlichen Herausforderungen auf der Piste stand vor allem das Gemeinschaftserlebnis im Mittelpunkt. Anfängerinnen und Anfänger sammelten erste Erfahrungen im Schnee, Fortgeschrittene verbesserten ihre Technik – und alle wuchsen als Gruppe enger zusammen. Für die neunten Klassen bedeutete die Zeitfensterwoche ein Betriebspraktikum. In unterschiedlichen Betrieben und Einrichtungen erhielten die Schülerinnen und Schüler wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt. Viele konnten praktische Erfahrungen sammeln, Verantwortung übernehmen und mögliche berufliche Perspektiven für sich entdecken. Die zehnten Klassen nutzten die Woche zur gezielten Fortbildung im Bereich Tabellenkalkulation. Im Mittelpunkt stand die Arbeit mit Microsoft Excel: Funktionen anwenden, Daten strukturieren, Diagramme erstellen und Ergebnisse auswerten. Damit wurden wichtige digitale Kompetenzen vertieft, die für Ausbildung, Studium und Beruf zunehmend an Bedeutung gewinnen.

In der Oberstufe stand projektorientiertes und fächerverbindendes Arbeiten im Fokus. Die Themen zeigten eindrucksvoll, wie breit und anspruchsvoll das Spektrum war. Im Projekt „Is this the real life? Is this just fantasy?“ setzten sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit der Frage auseinander, wie sich Realität und Virtualität in Zeiten digitaler Medien noch voneinander unterscheiden lassen. Philosophische, gesellschaftliche und mediale Perspektiven wurden miteinander verknüpft.

Kreativ wurde es bei „Werbesprache & Plakatkunst“. Hier entstanden professionelle Veranstaltungsplakate für den Darstellenden-Spiel-Kurs – von der Analyse sprachlicher Mittel bis zur estalterischen Umsetzung. Spannend und analytisch ging es bei „Spurensicherung – den Tätern auf der Spur“ zu. Naturwissenschaftliche Methoden wurden angewendet, Spuren gesichert und ausgewertet – ein Projekt, das Theorie und Praxis eindrucksvoll verband.

Fortsetzung auf Seite 18

## Zeitfensterwoche 2026 – Lernen neu erleben

### vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

Fortsetzung von Seite 17

Historisch orientiert war das Projekt „Zeitenwende – Epochenumbrüche von der Steinzeit bis zur Gegenwart“, das große gesellschaftliche Umbrüche untersuchte und Parallelen zur heutigen Zeit zog.

Auch künstlerisch wurde gearbeitet. In der künstlerischen Gestaltung der ehemaligen Mensa, heute Oberstufenraum, entstanden

abstrakte Bezüge zu verschiedenen Schulfächern – ein sichtbares Zeichen für die kreative Auseinandersetzung mit Bildung selbst. Ein außergewöhnliches Projekt war die Vorbereitung der Moderation für ein bevorstehendes Junges Konzert des hr-Sinfonieorchesters in der Alten Oper Frankfurt. Im Rahmen der Zeitfensterwoche arbeiteten die Schülerinnen und Schüler intensiv daran, sich musikalisch, inhaltlich und rhetorisch auf ihren Auftritt vorzubereiten. Sie setzten

sich mit dem aufgeführten Werk auseinander, entwickelten Moderationstexte, probten Präsentationsformen und überlegten, wie sie klassische Musik für ein junges Publikum verständlich und spannend vermitteln können.

Damit verbindet dieses Projekt musikalische Praxis, Bühnenpräsenz, Textarbeit und kulturelle Bildung auf besondere Weise – und bietet den Beteiligten die seltene Möglichkeit, aktiv an einem

professionellen Konzert mitzuwirken.

Die Zeitfensterwoche 2026 hat erneut gezeigt, wie vielfältig und lebendig Lernen an unserer Schule sein kann. Ob kreativ, sportlich, wissenschaftlich, gesellschaftlich oder praxisnah – alle Jahrgänge konnten eigene Schwerpunkte setzen und neue Erfahrungen sammeln.

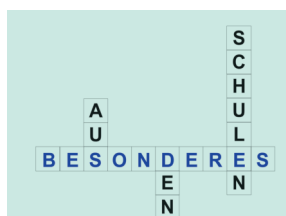
## Zweite DKMS-Schulaktion

### vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

Ende März fand an unserer Schule die zweite DKMS-Schulaktion zur Registrierung von Stammzellspendern statt. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des ARG sowie interessierte Lehrkräfte hatten die Möglichkeit, sich registrieren zu lassen und damit potenzielle Stammzellspenderinnen beziehungsweise potenzielle Stammzellspender zu werden. Die Aktion war mit 83 neuen Registrierungen ein großer Erfolg und zeigt das hohe Engagement unserer Schulgemeinschaft für die Unterstützung von Patientinnen und Patienten mit Blutkrebs und anderen schweren Erkrankungen.

Organisiert wurde die Aktion zum zweiten Mal von Frau Haacke, der Schulgesundheitsfachkraft, die die

Koordination vor Ort übernahm und den Kontakt zur Deutsche Knochenmarkspenderdatei herstellte. Die DKMS war mit einer Referentin vor Ort und betreute die Registrierungsabläufe gemeinsam mit den Schülerinnen Merve Culha, Amina Uddin und Linn Vitkovsky fachkundig. Vorab gab es Informationen zur Bedeutung der Stammzellenspende, zum Ablauf der Registrierung und zu den Voraussetzungen für eine Knochenmarkbeziehungsweise Stammzellenspende. Vielen Dank an alle Teilnehmenden, die die Aktion unterstützt haben. Solche Initiativen leisten einen wertvollen Beitrag zur Gesundheit anderer Menschen und zeigen: Gemeinsam kann unsere Schule Leben retten.



## Erfolgreiche Teilnahme am Tag der Mathematik 2026

### vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

Auch in diesem Jahr nahmen Schülerinnen und Schüler der Q2 des Adolf-Reichwein-Gymnasiums mit großem Engagement am „Tag der Mathematik“ in Frankfurt teil. Die Teilnahme erfolgte freiwillig – ein besonderes Zeichen für die hohe Motivation der Beteiligten. Bereits um 8:00 Uhr morgens trafen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihrer begleitenden Lehrkraft Frau Brandis an einem Samstag in Frankfurt, um sich den anspruchsvollen Aufgaben zu stellen. Insgesamt gingen acht Leistungskurschülerinnen und -schüler sowie ein Schüler aus dem Grundkurs an den Start. Sie traten in zwei Teams an und stellten sich den mathematischen Herausforderungen des Wettbewerbs.

Der Wettbewerb gliederte sich in mehrere Teile. Zunächst bearbeiteten die Teams gemeinsam komplexe Gruppenaufgaben, bei denen vor

allem logisches Denken, Kreativität und Teamarbeit gefragt waren. In einer zweiten Team-Challenge mussten die Gruppen unter Zeitdruck weitere knifflige Problemstellungen lösen, bei denen strategisches Vorgehen und effiziente Zusammenarbeit entscheidend waren. Neben dem Gruppenwettbewerb gab es auch einen Einzelwettbewerb, in dem die Teilnehmenden ihr mathematisches Können eigenständig unter Beweis stellen konnten.

Besonders hervorzuheben ist die herausragende Leistung von Laura Werner, die den ersten Platz im Einzelwettbewerb belegte und sich damit gegen rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchsetzen konnte. Laura gewann ein Stipendium für eine Modellierungswoche des Zentrums für Mathematik im Herbst 2026 im Wert von 600 Euro.

Fortsetzung auf Seite 19

## Erfolgreiche Teilnahme am Tag der Mathematik 2026 vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm

Fortsetzung von Seite 18

Im Rahmen der Modellierungswoche werden Probleme aus Industrie, Wirtschaft und Technik mithilfe mathematischer Methoden gelöst. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler erfolgt unter anderem durch Professorinnen und Professoren sowie Studentinnen und Studenten der TU Darmstadt. Ebenfalls sehr erfolgreich war Betül Evli, die einen

beeindruckenden elften Platz erreichte. Auch in der Teamwertung konnten sich die beiden ARG-Gruppen behaupten und belegten die Plätze 14 und 16 – ein starkes Ergebnis angesichts der großen Konkurrenz.

Die Teilnahme am „Tag der Mathematik“ war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, ihre

mathematischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, und zeigten sich zugleich begeistert und motiviert, auch künftig an weiteren Wettbewerben teilzunehmen. Als MINT-freundliche Schule legt das Adolf-Reichwein-Gymnasium besonderen Wert auf die Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Veranstaltungen wie der „Tag der Mathematik“ bieten hierfür eine ideale Plattform und

unterstreichen die Bedeutung individueller Förderung sowie die Freude an anspruchsvollen fachlichen Herausforderungen.



## Lernen aus der Vergangenheit: Studienfahrt zur Gedenkstätte Buchenwald vom Adolf-Reichwein-Gymnasium, Heusenstamm



Auch in diesem Schuljahr fand wieder die Studienfahrt der E-Phase des Adolf-Reichwein-Gymnasiums unter der Leitung von Jürgen Hardt und Sarah Werner zur Gedenkstätte Buchenwald statt. Mitte Januar setzten sich 46 Schüler und Schülerinnen sowie vier begleitende Lehrkräfte intensiv mit der Geschichte des Konzentrationslagers auseinander und reflektierten die nationalsozialistische Vergangenheit und deren Auswirkungen auf die Gegenwart. Ein Schüler erklärt: „Die Studienfahrt nach Buchenwald ist eine sehr tolle Möglichkeit, sich tiefgreifend mit dem Thema des Nationalsozialismus zu beschäftigen. Man erfährt sehr praxisnah viele Dinge, für die man im normalen Unterricht keine Zeit hat.“

In Führungen durch das Gelände lern-

ten die jungen Menschen die Geschichte von Buchenwald sowie die grausamen und durchorganisierten Lagerstrukturen kennen und beschäftigten sich mit Einzelschicksalen und der Frage, wie ein solcher Terror möglich war. „Diese Fahrt geht über den Geschichtsunterricht hinaus und verstärkt das Verständnis für die gesamte NS-Zeit. Wenn man diesen Ort selbst besucht hat, kann man die Inhalte aus dem Unterricht besser verstehen und begreifen“, wird von den Schülern ergänzt.

Ein Tag der Fahrt führte nach Weimar. Die Stadt, die eigentlich für die humanistischen Werte Goethes und Schillers bekannt ist, hat auch eine enge Verbindung zur Geschichte des Konzentrationslagers. Dort erfuhren die Schülerinnen und Schüler, dass viele Bürger von Weimar wussten, was in Buchenwald geschah, und dass manche davon profitierten. Neu war in diesem Jahr ein Besuch der Ausstellung zur Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. In einem Workshop informierte sich die Gruppe über die Ausmaße der Zwangsarbeit und die Folgen für die Betroffenen, weit über das Kriegsende von 1945 hinaus. Ebenfalls neu im

Programm war das Angebot verschiedener Workshops zu den Themen Musik im KZ und Antisemitismus sowie die Arbeit in der Restaurierungswerkstatt.

Mit vielen Eindrücken kehrten die Jugendlichen sichtlich verändert zurück. Resümierend erklären die Teilnehmenden, dass „sich die Fahrt auf jeden Fall gelohnt hat und sie jedem zu empfehlen ist. Man erweitert sein historisches Wissen und sensibilisiert sich für das enorm wichtige Thema, das auch heute noch sehr wichtig ist.“ Eine Schülerin erklärt: „Ich finde, dass das ein extrem wichtiger Ausflug ist, da man sehr viel mehr lernt als in der Schule und es wichtig ist, dass man die damaligen Taten niemals vergisst.“



## Wintersport- woche im Ahrntal von der Adolf- Reichwein-Schule, Langen

Endlich wieder eine Wintersportwoche! Nach zwei entfallenen Fahrten war die Freude bei Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften der Adolf-Reichwein-Schule gleichermaßen groß. Vom 5. bis 13. Februar 2026 verbrachten rund 100 Achtklässlerinnen und Achtklässler ihre 44. Wintersportwoche im Ahrntal in Südtirol.

Für viele Jugendliche ist die Wintersportwoche weit mehr als nur eine Klassenfahrt – sie ist ein intensives Natur- und Gemeinschaftserlebnis. Nicht wenige standen zum ersten Mal inmitten einer eindrucksvollen alpinen Bergwelt.

Fortsetzung auf Seite 20

## Wintersportwoche im Ahrntal von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Fortsetzung von Seite 19

Mit dem Ahrntal lernten die Schülerinnen und Schüler eines der wenigen noch weitgehend naturbelassenen Skisporttäler kennen. Bewirtschaftete Berghöfe ohne direkte Straßenanbindung, kleine familiäre Gasthäuser und das nahezu vollständige Fehlen von „Bausünden“ prägen das Landschaftsbild und hinterlassen bleibende Eindrücke.

Das nur etwa fünf Kilometer von Sankt Johann entfernte Skigebiet Klausberg präsentierte sich als kleines, überschaubares und

schülerfreundliches Wintersportareal. Die vertraute Atmosphäre und die guten Pistenbedingungen boten ideale Voraussetzungen für Anfängerinnen und Anfänger ebenso wie für fortgeschrittene Skifahrerinnen und Skifahrer.

Im Mittelpunkt der Wintersportwoche stand selbstverständlich das Skilaufen. Die pädagogischen Ziele des Schulsikurses an der ARS sind dabei vielfältig: Neben der Freude am Skifahren und der Bewegung in winterlicher Umgebung spielt die individuelle Förderung eine zentrale Rolle. Unterschiedliche Fähig- und Fertigniveaus wur-

den gezielt berücksichtigt, sodass sowohl Einsteigerinnen und Einsteiger im alpinen Skisport als auch Fortgeschrittene ihre Technik verbessern konnten.

Darüber hinaus hatte die Fahrt eine wichtige soziale Dimension. Das gemeinsame Lernen in der Gruppe, das gegenseitige Unterstützen und das Erleben von Erfolgen – und auch von kleinen Rückschlägen – stärkten den Zusammenhalt. „Es fällt sich leichter“ und „es steht sich leichter wieder auf“, wenn man sieht, dass es anderen genauso geht und Hilfe selbstverständlich dazugehört. Diese Erfahrung prägte

die Woche ebenso wie die sportlichen Fortschritte.

Die 44. Wintersportwoche der Adolf-Reichwein-Schule war damit nicht nur eine sportliche Herausforderung, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler – und ein eindrucksvoller Neustart einer lieb gewonnenen Tradition.



## Junge Forscherinnen und Forscher stellen sich dem Motto „Vorsicht, Gift!“

von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Knifflige Aufgaben, spannende Experimente und sogar ein kleiner kriminalistischer Fall: Die Teilnahme der Adolf-Reichwein-Schule an der 23. Junior Science Olympiade (JSO) zu Beginn des Jahres stand 2026 ganz im Zeichen des diesjährigen Mottos „Vorsicht, Gift!“. Zwei Teams der Jahrgänge 5 und 6 stellten sich mutig den Herausforderungen des bundesweiten Wettbewerbs.

Diesmal drehte sich alles um Umweltgifte, Alltagschemikalien und toxische Stoffe, denen man im täglichen Leben begegnen kann. Die Schülerinnen und Schüler führten verschiedene Versuche durch, bei denen es etwa darum ging, Stoffe zu identifizieren, Reaktionen zu beobachten und wissenschaftlich zu dokumentieren. Besonders beliebt – und gleichzeitig knifflig – war ein Kriminalfall rund um das Gift „Curare“, der nur durch

genaues Arbeiten und logisches Denken gelöst werden konnte. Die Adolf-Reichwein-Schule war mit zwei Dreier-Teams vertreten: Team I: Isabella Klaus, Lina Wolf und Karoline Kiefer, Team II: Thore Kölsch, Fiete Gernandt und Levi Kaminsky.

Die jungen Forscherinnen und Forscher hatten die Möglichkeit die Experimente an einem Projekttag an der Schule durchzuführen. Begleitet wurden sie dabei von der MINT-Beauftragten der Adolf-Reichwein-Schule Frau Dr. E. von Estorff. Danach arbeiteten sie wochenlang an den Aufgaben, erstellen Diagramme und erstellten eine Präsentation zu ihren Ergebnissen. Oft mit großem Durchhaltevermögen, denn einige Aufgaben erforderten eine Menge Geduld und Genauigkeit.

Bundesweit nahmen in diesem Jahr

rund 3.600 Schülerinnen und Schüler an der ersten Runde der JSO teil. 1.100 von ihnen qualifizierten sich für die nächste Runde des Wettbewerbs – ein deutlicher Beweis dafür, wie anspruchsvoll die Aufgaben waren. Auch die Teams der Adolf-Reichwein-Schule konnten zeigen, wie viel naturwissenschaftliches Talent und Forschergeist in ihnen steckt. Lehrkräfte und Schulleitung zeigten sich sichtlich stolz auf das Engagement und die Leistungen der Kinder. Die Junior Science Olympiade gilt als einer der wichtigsten Wettbewerbe zur Förderung junger Talente im MINT-Bereich. Sie vermittelt nicht nur Wissen, sondern vor allem Freude am Experimentieren und Entdecken.

Die Schülerinnen und Schüler der Adolf-Reichwein-Schule haben mit ihrer engagierten Teilnahme gezeigt, dass sie für die naturwissenschaftli-

chen Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet sind – und dass Lernen manchmal am spannendsten ist, wenn es ein kleines bisschen gefährlich klingt: „Vorsicht, Gift!“



## Bunter Tag der offenen Tür von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Ende Januar öffnete die Adolf-Reichwein-Schule ihre Türen für interessierte Besucherinnen und Besucher. Eingeladen waren insbesondere die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen aus den Grundschulen in Langen und Egelsbach sowie deren Eltern, um die Schule und ihr vielfältiges Angebot kennenzulernen.

Eröffnet wurde der Tag der offenen Tür feierlich in der Aula durch den Schulleiter Michael Becker. Für einen musikalischen Höhepunkt sorgte der Schüler Aliasghar Husseinzade aus der Klasse 8bR, der am Flügel das Stück „Numb“ von Linkin Park eindrucksvoll interpretierte. Im Anschluss begeisterte die Tanzgruppe Stage Flow mit einer mitreißenden Darbietung, einstudiert unter der Leitung der Lehrkräfte Ina Kiolbasa und Johannes Kosch. Den Gästen wurde ein abwechslungsreiches und informatives Programm geboten. Zahlreiche Mitmachangebote luden zum Ausprobieren ein, während Schulrundgänge einen

umfassenden Einblick in das Schulleben ermöglichten. Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei von Mentorinnen und Mentoren durch das Schulgebäude geführt, während Lehrkräfte separate Führungen für die Eltern anboten.

In vielen Bereichen fällt auf, dass sehr viele Schülerinnen und Schüler der Adolf-Reichwein-Schule den Tag der offenen Tür Unterstützung und Verantwortung in den verschiedensten Bereichen übernehmen. Schulleiter Michael Becker merkt hierzu an: „Das Konzept, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen ist an unserer Schule gelebte Praxis. Ob als Schülermentoren, Digitale Helden, Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter, Mr und Mrs Aufsicht, als Mitglied in der Schülervertretung oder als Betreuer in der Nachmittagsbetreuung lernen unsere Schülerinnen und Schüler Verantwortung zu übernehmen und leisten so einen großen Betrag für die Schulgemeinde.“

Weitere Säulen an der kooperativen Gesamtschule stellen die Gütesiegel „Digitale Schule“ und „MINT freundliche Schule“ dar, wovon sich die Besucher bei verschiedensten Aktivitäten und Informationsständen ein Bild machen können. Ein beliebter Anziehungspunkt waren die Mitmachangebote in den Naturwissenschaften. Als eine der Pilotschulen für das neue Unterrichtsfach „Digitale Welt“, konnten sich die Gäste über die seit diesem Schuljahr gemachten Erfahrungen und gelehrt Inhalte mit den Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen. Die iPad-Klassen, Lego Mindstorm als ein AG Beispiel aber auch die umfangreiche digitale Ausstattung der Schule mit iPad-Koffern, PC-Räumen und den in sämtlichen Räumen vorhandenen digitalen Tafeln unterstreichen, dass die Adolf-Reichwein-Schule das Siegel „Digitale Schule“ zu Recht trägt.

Die ARS-Insel – das neue Konzept

in der Förderstufe wurde ebenfalls präsentiert und der interessierten Elternschaft vorgestellt. Im Bereich der Sprachen können sich die Besucherinnen und Besucher über die an der Adolf-Reichwein-Schule angebotenen Fremdsprachen Englisch, Spanisch, Französisch, Latein und Chinesisch informieren und erste sprachliche Kenntnisse spielerisch erwerben. Für alle die den Tag der offenen Tür nicht besuchen konnten, sind wichtige Informationen auf der Homepage der Schule zusammengefasst. [www.ars-langen.de](http://www.ars-langen.de).



## Sitzbank „Kein Platz für Ausgrenzung“ eingeweiht von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Anfang Januar wurde auf dem Schulhof der Adolf-Reichwein-Schule feierlich die Sitzbank mit der Aufschrift „Kein Platz für Ausgrenzung“ eingeweiht. Die Einweihung fand in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Förderverein „Pro Reichwein“, Mitgliedern des Aktionsbündnisses „Langen bleibt bunt“ sowie der Schülervertretung der Schule statt.

Die Sitzbank wurde von der Lebenshilfe Heinsberg bezogen und steht

symbolisch für Zusammenhalt, Offenheit und ein respektvolles Miteinander. Sie ist Teil einer bundesweiten Aktion gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. Die 950. Sitzbank dieser Initiative wurde bereits im Deutschen Bundestag aufgestellt – nun setzt auch die Adolf-Reichwein-Schule mit einer eigenen Bank ein sichtbares Zeichen. Mit der Bank auf dem Schulhof macht die Schulgemeinde deutlich, dass Ausgrenzung, Diskriminierung und Intoleranz keinen

Platz haben. Vielmehr soll sie ein Ort der Begegnung sein und täglich daran erinnern, wie wichtig Solidarität, Vielfalt und gegenseitiger Respekt im schulischen Alltag sind.

Die Initiative wurde von allen Beteiligten als wichtiger Beitrag zur Stärkung demokratischer Werte und eines wertschätzenden Schulklimas hervorgehoben. Ermöglicht wurde die Anschaffung durch die Unterstützung des Fördervereins „Pro Reichwein“.



## Siegerehrung beim Mathematikwettbewerb von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Jedes Jahr im Dezember ist es wieder soweit: Die achten Klassen in ganz Hessen schreiben den Mathematikwettbewerb. Abgefragt werden aktuelle Themen der Klassenstufe acht, aber auch Lerninhalte der vergangenen Schuljahre, so dass der Wettbewerb ein sehr breites Aufgabenspektrum mit unterschiedlich hohen Anforderungen abdeckt.

An der Adolf-Reichwein-Schule in Langen haben rund 100 Schülerinnen und Schüler aus dem Gymnasialzweig, 74 Schülerinnen und Schüler aus dem Realschulzweig und 42 Schülerinnen und Schüler aus dem Hauptschulzweig

teilgenommen. Mit Unterstützung durch die Lehrkräfte haben sich die Klassen einige Wochen intensiv vorbereitet und mit Aufgaben aus allen Themenbereichen trainiert. Insgesamt neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden schließlich aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen ihre Urkunden durch den Schulleiter Michael Becker und den Mathematikfachsprecher Matthias Franz verliehen.

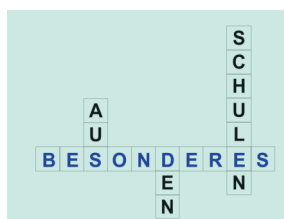


## Silhouettenkunst und Aquarell von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Im Kunstunterricht der siebten Gymnasialklasse wurde sich zu Beginn des Jahres mit dem Thema Silhouettenkunst beschäftigt. Ausgangspunkt war der klassische Scherenschnitt in schwarz, weiß und Grautönen, wozu wir uns mit der Künstlerin Lotte Reiningner beschäftigten und später die moderne Anwendung von Silhouetten in der Kunst betrachteten. Die Klasse untersuchte in kurzen Einführungsübungen, wie allein die äußere Form von Figuren, Pflanzen und Gegenständen Ausdruck, Bewegung und Stimmung vermitteln kann.

Anschließend erprobten die Schülerinnen und Schüler das Malen mit Aquarell. Dazu wurden verschiedene Techniken ausprobiert, wie beispielsweise die Anwendung von

Salz oder Frischhaltefolie zur Erzeugung interessanter Strukturen. Im Anschluss gestalteten die Schülerinnen und Schüler eigene Bilder, bei denen ein farbiger Aquarellhintergrund mit einer klaren schwarzen Silhouette kombiniert wurde. Dabei experimentierten sie mit vorher gelernten Aquarelltechniken und entwickelten kreative Bildideen. Entstanden sind eindrucksvolle Kompositionen, bei denen der Kontrast zwischen leuchtender Farbe und dunkler Form eine besonders starke Wirkung erzielt."



## Viele Teilnehmer bei Spanisch-Vorlesewettbewerb von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Anfang März fand der Spanisch-Vorlesewettbewerb für die Klassen sieben bis zehn des Gymnasial- und Realschulzweigs statt. Seit der Einführung des Wettbewerbs wird dieser vom Lions Club großzügig gesponsert. Dank dieser Unterstützung konnte die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder erfolgreich durchgeführt werden.

Mit einer hohen Teilnehmerzahl von 26 Schülerinnen und Schülern war das Interesse besonders groß. Die Teilnehmenden lasen vorbereitete spanische Texte in den Niveaustufen A1, A2, B1 und B2 für Muttersprachler vor und stellten dabei ihr sprachliches Können, ihre Aussprache sowie ihr Textverständnis unter Beweis. In der Jury saßen die Spanischlehrkräfte Frau Wacht, Frau Bart, Frau Lauth und Frau Jantos, die es sich nicht leicht machten. In den Kategorien B1 und B2 für Muttersprachler war die Entscheidung äußerst schwierig, da viele Beiträge

auf einem sehr hohen Niveau präsentiert wurden. Besonders Lara und Rania lagen so eng beieinander, dass sie nochmals vorlesen mussten, um eine faire Entscheidung treffen zu können.

Bei der Preisverleihung übergaben Frau Hübner vom Lions Club, Schulleiter Herr Becker sowie Frau Wacht allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern eine Urkunde sowie ein Geschenk als Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen. Die besten Vorleserinnen und Vorleser vertraten die Adolf-Reichwein-Schule Mitte März in Griesheim, wo sie gegen weitere Schulen der Region antreten durften.



## Klavierspende bereichert Unterricht von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Ein neues Klavier bereichert seit Ende Januar den Musikunterricht an der Adolf-Reichwein-Schule. Musiklehrkraft Alexander Hanke und Schulleiter Michael Becker nahmen das Instrument stellvertretend für die Schulgemeinschaft dankbar in Empfang. Ein besonderer Dank gilt der Kollegin Carolin Pinz und ihrem Bruder Alexander Pinz, die diese Spende möglich gemacht haben. Ebenso herzlich bedankt sich die Adolf-Reichwein-Schule bei der Feuerwehr Arheilgen. Mit großem

Engagement unterstützten die Einsatzkräfte den Transport und sorgten dafür, dass das Klavier sicher bis in den Musikraum gebracht wurde. Die Schulgemeinschaft freut sich sehr über diese wertvolle Bereicherung und die gelungene Zusammenarbeit aller Beteiligten.



## Schülersausstellung in der Stadtbücherei

von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Langens Stadtbücherei lud Besucherinnen und Besucher ein, die faszinierende Welt der Fantasie aus der Sicht junger Künstlerinnen und Künstler zu entdecken. Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen der Adolf-Reichwein-Schule präsentierten dort seit vergangemem Jahr ihre Bilder aus dem Kunstunterricht.

Unter den Themen „Baumhaus“ und „Heißluftballon“ waren vielfältige und phantasievolle Landschaften entstanden, die Einblicke in die Träume, Wünsche und kreativen Gedanken der Kinder gaben. Aus kunstpädagogischer Sicht waren diese Motive ideal: Sie forderten die jungen Künstlerinnen und Künstler heraus, mit Perspektive, Komposition und Farbe zu experimentieren,

während sie gleichzeitig eine persönliche Geschichte erzählten. Die Baumhäuser und Heißluftballons standen so nicht nur für Freiheit und Abenteuer, sondern auch für den kreativen Lernprozess.

Passend zum Ort der Ausstellung knüpfen die Werke damit an die Geschichten aus den Büchern der Bücherei an – sie laden ein, in neue Welten einzutauchen.“



## Tradition fortgesetzt: Träume als Bühnenmotto von der Dreieichschule, Langen

Im Verlauf des Halbjahres lernte der Kurs des DS-Kurses der Q3 der Dreieichschule in Langen verschiedene Theaterformen und Genres wie biografisches Theater, Tanztheater, absurdes Theater, Performance und szenische Lesung kennen. Darauf aufbauend inszenierte der Kurs unterschiedliche Traumszenarien, die Mitte Januar in der Sporthalle der Schule vor Publikum präsentiert wurden.

Einige Szenen erarbeiteten Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich in Kleingruppen und inszenierten sie gemeinsam mit dem Kurs. Als verbindendes Element entschieden sich die Mädchen und Jungen für die „Traumzentrale“, eine Telefonzentrale für Wünsche und Träume. Nach der Organisation vieler alter Telefone

wurde überlegt, wie sich diese in Szene setzen lassen. So entstanden der Bühnenaufbau und die Telefon-Choreografie des Stückes, das am Abend der Aufführung laut beklatscht wurde.



## Wechsel in der Schulleitung von der Brüder-Grimm Schule, Neu-Isenburg

Die Brüder-Grimm-Schule vollzieht eine Übergabe des Staffelstabes an ihrer Spitze: Nach vielen Jahren engagierter und erfolgreicher Arbeit verabschiedete sich Birgit Ingenfeld aus ihrer Funktion als Schulleiterin. Das Kollegium, die Schulgemeinde sowie die Schülerinnen und Schüler danken ihr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre Weitsicht und die vielen Impulse, die das Schulleben nachhaltig geprägt haben. Anfang Februar hat Jan Redmann die Leitung der Schule übernommen. Er bringt langjährige Erfahrung aus verschiedenen Bereichen der Schul- und Unterrichtsentwicklung mit und freut sich darauf, gemeinsam mit dem gesamten Team die Brüder-Grimm-

Schule weiter voranzubringen.

In einer kleinen Feierstunde wurde Birgit Ingenfeld würdig verabschiedet und Jan Redmann offiziell willkommen geheißen. Die Schulgemeinde blickt dem neuen Kapitel mit großer Zuversicht entgegen und wünscht beiden viel Erfolg auf ihren zukünftigen Wegen.



## Schule feiert Zuckerfest und Ostern mit gemeinsamer Aktion von der Brüder-Grimm Schule, Neu-Isenburg

An der Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg wurde in diesen Tagen ein Zeichen für gelebte Vielfalt und ein respektvolles Miteinander gesetzt. Zwei Lehrkräfte verteilten Geschenktütchen mit Süßigkeiten an die Schülerinnen und Schüler der Schule.

Mit dieser Aktion wurden sowohl das Zuckerfest als auch das Osterfest bewusst aufgegriffen und gewürdigt. Ziel war es, die unterschiedlichen kulturellen und religiösen Traditionen innerhalb der Schulgemeinschaft sichtbar zu machen und den Zusammenhalt zu stärken. Die Verteilung stieß auf große Freude bei den Schülerinnen und Schülern und wurde von einer positiven und wertschätzenden

Atmosphäre begleitet. Begleitende Fotos dokumentieren die gelungene Aktion und geben Einblick in das lebendige Miteinander an der Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg. Die Schule unterstreicht mit solchen Initiativen ihr Engagement für Offenheit, Respekt und ein vielfältiges Schulleben.



## Theater über globale Gerechtigkeit, das bewegt

von der Brüder-Grimm Schule, Neu-Isenburg

Ende Januar begrüßte die Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg das Theater „Sonni-Maier“, das für die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen das Theaterstück „Fair sein – wie geht das?“ aufführte. Mitreißend, turbulent und erstaunlich nah an der Lebenswirklichkeit junger Menschen: In einer eindrucksvollen Ein-Frau-Show zum Thema globale Gerechtigkeit gelang es der Schauspielerin Agnes Fischer, ihr Publikum auf eine ebenso unterhaltsame wie nachdenklich stimmende Reise rund um den Globus mitzunehmen. Theater, Musik, kreative Mini-Vorträge und Publikums-spiele verbanden sich zu einem

lebendigen Bühnenerlebnis.

Stationen dieser Reise waren Orte, die sonst weit weg erscheinen – und doch eng mit unserem Alltag verbunden sind. Die Schülerinnen und Schüler fanden sich auf der Müllkippe von Agbogboshie in Ghana wieder, wo ausrangierte Computer und Spielkonsolen aus deutschen Kinderzimmern landen. Es ging weiter in einen Sweatshop nach Dhaka in Bangladesch, wo der zwölfjährige Ridoy T-Shirts näht, die hierzulande selbstverständlich getragen werden. Auf einer Kakaopflanzung in Bouaké an der Elfenbeinküste wurde schließlich deutlich, dass selbst ein scheinbar

harmloser Schokoriegel oft mit Kinderarbeit verbunden ist.

Besonders eindrucksvoll war dabei die konsequente Einbindung des Publikums. Die Schülerinnen und Schüler wurden aktiv in viele Szenen einbezogen und erlebten so unmittelbar, wie komplex globale Zusammenhänge sind. Immer wieder führte Frau Fischer zurück in die „eigene Welt“ der Kinder und Jugendlichen und stellte die zentrale Frage: Was hat das alles mit mir zu tun? Das Ende der Aufführung richtete den Blick nach vorn. Gemeinsam mit der Schauspielerin beantworteten die Schülerinnen und

Schüler die Fragen: Wie könnte eine faire Welt aussehen? Und was können wir ganz konkret dafür tun? Aus Ideen, Diskussionen und kleinen Spielszenen entstand ein Raum der Ermutigung, in dem deutlich wurde, dass jede und jeder Handlungsmöglichkeiten hat – beim Konsum, im Schulalltag oder im eigenen Umfeld.

Das Theaterstück öffnete Augen, stellte Fragen und machte Mut zum Mitdenken und Mitmachen. Ein Theatererlebnis, das lange nachwirkt – und vielleicht den ersten Schritt zu mehr globaler Verantwortung anstößt.

## Erfolgreiche Teilnahme an „Schulen in Hessen musizieren“ von der Goetheschule, Neu-Isenburg

Der Greenbirds-Chor des Jahrgangs fünf der Goetheschule Neu-Isenburg unter der Leitung von Alexandra Janocha hat Ende März mit großem Erfolg an der Regionalbegegnung „Schulen in Hessen musizieren“ teilgenommen.

Die Chorkinder sangen folgende Lieder: „Des Amis“ von Jonathan Rohrer mit französischem Text, „Vois sur ton chemin“ aus „Die Kinder des Monsieur Mathieu“, ebenfalls mit französischem Text, „Stole the Show“, einen Popsong mit englischem Text, wobei mehrere Kinder auch während eines Zwischenteils tanzten, sowie „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ aus „Das Dschungelbuch“.

Insgesamt war die Teilnahme an „Schulen in Hessen musizieren“ für alle Beteiligten, für die Chorkinder und für die Lehrkräfte, ein sehr schönes Erlebnis. Die Greenbirds

wurden bei ihrem Auftritt mit freudigem Applaus bedacht, vor allem, als mehrere Kinder tanzten. Alexandra Janocha begleitete sie am Klavier, und Jens Vorenberg spielte die Cajón.



## Wiedereröffnung der Schulbücherei: Ein Ort zum Lesen, Lernen und Wohlfühlen

von der Geschwister-Scholl-Schule, Rodgau

An der Geschwister-Scholl-Schule in Rodgau wurde die neu gestaltete Schulbücherei feierlich eröffnet. Viele Schülerinnen und Schüler hatten dem Moment lange entgegengefeuert – entsprechend groß war die Freude über den modernen und einladenden Raum. Unter dem Motto „Was lange währt, wird endlich gut“ blickte die Schulgemeinschaft auf einen nicht immer einfachen Weg bis zur Fertigstellung zurück. Umso beeindruckender präsentiert sich nun das Ergebnis: eine Bücherei, die weit mehr als nur ein Ort für Bücher ist. Sie soll künftig Raum zum Lesen, Lernen, Entdecken und Verweilen bieten.

Ein besonderer Dank galt dem Kreis Offenbach als Schulträger, der die Schule erneut in außergewöhnli-

chem Maß unterstützte. Durch das kontinuierliche Engagement und die verlässliche Förderung konnten in den vergangenen Jahren immer wieder wichtige Projekte realisiert werden. Die neu eröffnete Schulbücherei ist ein weiteres sichtbares Beispiel für diese wertvolle Zusammenarbeit. Dank der Unterstützung wurde nicht nur eine moderne und funktionale Ausstattung möglich, sondern auch eine Umgebung geschaffen, die zum Lernen und Verweilen einlädt. Insgesamt entstehen auf diese Weise nach und nach immer mehr Räume mit echter Wohlfühlatmosphäre – eine wichtige Grundlage für gutes Lernen mit Spaß und Freude.

Auch der Förderverein leistete einen wichtigen Beitrag. Neben mehreren

## Wiedereröffnung der Schulbücherei: Ein Ort zum Lesen, Lernen und Wohlfühlen von der Geschwister-Scholl-Schule, Rodgau

Bücherspenden in den vergangenen Jahren ermöglichte eine großzügige Spende die liebevolle Dekoration des neuen Raums. Ein weiterer zentraler Baustein für den Betrieb der Bücherei ist das Engagement ehrenamtlicher Eltern. Durch ihren Einsatz kann die Schulbücherei regelmäßig in den Pausen geöffnet werden – eine wertvolle Bereicherung für den Schulalltag.

Mit Blick in die Zukunft kündigte die Schule rund um die Bibliothek zudem ein Unterrichtskonzept an, das Schüler befähigt, ihren Lernprozess eigenständig zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Geplant sind unter anderem die Neusortierung des Bestands sowie verschiedene Aktionen wie Leseempfehlungen, Projekte und ein gemeinsamer Leseabend. Die Leseförderung spielt dabei eine zentrale Rolle.

Um die Freude am Lesen nachhaltig

zu stärken, soll der Bestand schrittweise um aktuelle und ansprechende Literatur ergänzt werden. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Bildungsstudien wird deutlich, wie wichtig zeitgemäßer Lesestoff ist, der die Interessen und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler widerspiegelt. Die neu eröffnete Schulbücherei setzt damit ein klares Zeichen: Lesen soll nicht nur gefördert, sondern als lebendiger und attraktiver Teil des Schullebens gestaltet werden.



## Erfolg bei „Schulen in Hessen musizieren“ von der Geschwister-Scholl-Schule, Rodgau



Auch in diesem Jahr war die Geschwister-Scholl-Schule aus Rodgau wieder bei „Schulen in Hessen musizieren“ vertreten – und das gleich mit zwei besonderen Beiträgen. Zum einen setzte sich die erfolgreiche Kooperation mit der Schule auf der Aue in Münster fort. Rund 80 Schülerinnen und Schüler musizierten gemeinsam: Die Streicherinnen und Streicher aus Münster trafen auf die Bläserinnen und Bläser aus Rodgau. In intensiven Proben wuchs das große Ensemble zusammen und präsentierte schließlich ein beeindruckendes gemeinsames Konzertprogramm. Für alle Beteiligten war die Zusammenarbeit erneut ein besonderes Erlebnis – musikalisch wie auch persönlich.

Zum anderen nahm auch die Bläserklasse der Jahrgangsstufe sechs teil.

Mit großem Engagement und viel musikalischem Können überzeugte das Ensemble die Jury beim Regionalentscheid und wurde für die Teilnahme am Landeskonzert in Wiesbaden ausgewählt. Der Erfolg knüpft an die vergangenen Jahre an: Vor zwei Jahren bereits konnte die Kooperation mit der Schule auf der Aue den Regionalentscheid für sich entscheiden. Dass der Titel nun erneut gewonnen werden konnte, zeigt eindrucksvoll die hohe musikalische Qualität und das große Engagement der Schülerinnen und Schüler.

„Schulen in Hessen musizieren“ bedeutet jedoch weit mehr: Gemeinsame Proben, das Musizieren in großen Ensembles und das Hinarbeiten auf einen gemeinsamen Auftritt sind für viele Schülerinnen und Schüler eine besondere Herausforderung – und gleichzeitig eine wichtige und prägende Erfahrung. Umso größer ist am Ende die Freude über das gemeinsam erreichte Ergebnis

## Kulturabend 2026: Ein Abend voller Talent und Teamgeist von der Geschwister-Scholl-Schule, Rodgau

Was für ein gelungener Abend: Die Sporthalle der GSS Rodgau wurde im März auch in diesem Jahr wieder zur stimmungsvollen Konzertlocation – mit professioneller Licht- und Tontechnik und einer besonderen Atmosphäre. Wochenlang hatten sich Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften vorbereitet, geprobt und organisiert. Am Tag vor der Veranstaltung wurde die Halle mit vereinten

Kräften umgebaut – ein beeindruckendes Beispiel für den starken Zusammenhalt unserer Schulgemeinde.

Das abwechslungsreiche Programm bot zahlreiche Höhepunkte. Die Bläserklassen der Jahrgänge fünf und sechs sowie die Concert Band begeisterten mit musikalischen Beiträgen – vom besonderen Auftakt mit Streichern bis zum mitreißenden Finale. Tanzdarbietungen des Ballett-

forums sorgten für sportliche Akzente auf hohem Niveau.

Auch die kreativen Fächer waren vertreten: Die Kunstklasse präsentierte ein Theaterstück zum Thema Surrealismus, während die sechste Klasse mit selbst produzierten Trickfilmen überzeugte. Ergänzt wurde das Programm durch Videobeiträge, die Einblicke in Schulfahrten und das vielfältige Schulleben ermöglichten.

Solokünstlerinnen und Solokünstler sowie eigens für diesen Abend zusammengestellte Bandformationen rundeten das Programm ab und zeigten eindrucksvoll die große Bandbreite an Talenten an unserer Schule. Der Kulturabend machte wieder einmal deutlich, was möglich ist, wenn eine Schulgemeinde zusammenarbeitet. Ein rundum gelungenes Erlebnis, das noch lange in Erinnerung bleiben wird.

# „Die Anständigen müssen laut werden.“

von der Oswald-von-Nell-Breuning-Schule, Rödermark

Die diesjährige Veranstaltung im Rahmen des Gedenktages an die Opfer des Holocaust begann mit einer Darbietung des Grundkurses Musik des 13. Jahrgangs. Die Schülerinnen und Schüler Clea Baudouin, Noah Benger, Jonathan Filbert, Cedric Kihn, Filip Tomic und Sadjad Zafar hatten mit ihrem Lehrer Jörg Neumann zu vergessenen jüdischen Musikern gearbeitet. Das Ergebnis war eine sehenswerte szenische Darstellung zu Arnold Schönberg, Pavel Haas, Szymon Goldberg, Viktor Ullmann und Franz Eugen Klein. Neben einer jeweils kurzen biografischen Einordnung in Leben und Werk gab es Musikeinspielungen der Komponisten. Ein vom Musikkurs vorgetragenes Chorstück von Ilse Weber in Begleitung eines Akkordeons, immerhin des Musikinstruments des Jahres 2026, durch Filip Tomic rundete den Beitrag ab.

Anschließend begrüßte die Schulleiterin Christine Döbert Bürgermeister Jörg Rotter, die Erste Stadträtin Andrea Schülner sowie die zahlreichen Gäste, die sowohl aus der Schule als auch aus der Stadt Rödermark kamen. Sie freute sich über die lange Tradition des gemeinsamen Begehens dieses Gedenktages, so Döbert. Da sich die Befreiung Auschwitz' zum 81. Mal jähre, sei die Aufforderung „Nie wieder!“ wichtiger denn je, um Widerstand gegen rechten und linken Antisemitismus zu zeigen. Die Phänomene von damals gebe es heute wieder, daher gehe es um uns jetzt, um unsere Haltung. Die Frage, die sich stelle, sei, wie wir verhindern können, dass Hass und Hetze mächtig würden. Um darauf eine Antwort zu finden, gebe es diese Veranstaltung.

Auch Andrea Schülner hieß

anschließend alle Gäste willkommen, dankte allen Beteiligten für die Organisation und hob dabei den Fachbereichsleiter für Kultur, Heimat und Europa der Stadt Rödermark, Thomas Mörsdorf, hervor. Sie freute sich über diesen alljährlichen Termin, der mit prominenter Besetzung Raum für den Meinungs austausch biete. Anschließend stellte sie den diesjährigen Ehrengast Alon Meyer vor. Dieser zeige ein nimmermüdes Engagement gegen Antisemitismus. Er nutze den Breitensport als Podium für Begegnung und Toleranz und wirke sowohl auf Vereins- als auch auf Verbandsebene als Präsident von Makkabi Deutschland. Seine Arbeit sei dringend nötig, um negative Phänomene zu benennen und ihnen entgegenzutreten.

Bevor Alon Meyer die Bühne betrat, spielte Filip Tomic ein bekanntes jüdisches Lied, das zu Festen und Feiern sehr gern intoniert werde, und erntete dafür großen Applaus. Alon Meyer, als Präsident des größten jüdischen Sportverbandes Deutschlands, begann danach seine Vorstellung von Makkabi mit einem kurzen Abriss der Geschichte und der Frage, warum es Makkabi überhaupt gibt. Da Juden immer verfolgt worden seien, hätten Zionisten in Basel die Vision gehabt, für Juden ein eigenes Land zu schaffen. Damit sie irgendwann einen zionistischen Staat aufbauen könnten, bräuchten sie Kraft. Da sie aber aus nichtjüdischen Sportvereinen ausgeschlossen worden seien, wurden Ende des 19. Jahrhunderts Vereine gegründet, die explizit für die jüdische Bevölkerung gedacht waren. Bis zur Reichspogromnacht habe die Zahl der Vereine auch aufgrund des steigenden Antisemitismus stetig zugenommen, sie seien dann aber 1938 zerschlagen worden. Ab 1963 sei es dann,

ausgehend von den Bewohnern der Displaced-Persons-Camps, dazu gekommen, dass jüdische Sportvereine als sichere Umgebung gegründet worden seien, um Sport zu treiben.

Heute gebe es knapp 10.000 Mitglieder in 40 jüdischen Vereinen allein in Deutschland. Weltweit gebe es Makkabi-Vereine, die sich zusammengeschlossen hätten, um zum Beispiel eine eigene Olympiade auszutragen. Eine besondere Veränderung sei 2015 geschehen: Die Makkabi-Vereine öffneten sich damals auch für nichtjüdische Sportlerinnen und Sportler. Man wolle im Sport nicht unter sich bleiben, sondern Brücken bauen. Dies gelinge, weil Sport ein wichtiger Akteur für die demokratische Wertordnung sei. So könne man den Sport nutzen, um unterschiedlichste Menschen zusammenzubringen und als Team den Zusammenhalt zu stärken. Alon Meyer nannte als Beispiel den Jenö-Konrad-Cup, bei dem Schulen aus Nürnberg an einer Projektarbeit über Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit im Sport teilnahmen. Dieses Projekt sei eine Kooperation von Makkabi mit dem 1. FC Nürnberg, dessen jüdischer Trainer Jenö Konrad 1932 vor der Verfolgung fliehen musste.

Neben solchen Kooperationen sei es Makkabi zudem wichtig, direkt auf Sportvereine zuzugehen, um zu sensibilisieren. Hass und Hetze im Stadion, aber auch im Internet würden mit Sport- und Fanvereinen der Clubs thematisiert. Dies zeige dahingehend positive Auswirkungen, dass es weniger antisemitische Vorfälle gebe. Als Beispiel nannte Herr Meyer den Fußballverein Mainz 05, der sensibel auf Spieleräußerun-

gen in Social Media eingegangen sei. Auch seine heutigen Zuhörenden ermahnte Meyer, nicht sofort alles zu „liken“, sondern mit Bedacht vorzugehen. Die besten Botschafter für Wertevermittlung seien allerdings die Sportlerinnen und Sportler von Makkabi selbst, so der Verbandspräsident. 90 Prozent von ihnen seien Nichtjuden, aber sie alle trügen einen stilisierten Davidstern als Vereinsabzeichen auf den Trikots, weshalb sie auch angefeindet würden. Trotz aller Offenheit würden Juden und solche, die vermeintlich aufgrund des Trikots dazuzählten, angegriffen. Daran sei deutlich für alle Personen, auch für die nichtjüdischen, zu erkennen, dass sich etwas „in die falsche Richtung“ bewege. So sensibilisiere der Sportverein eine große Anzahl an Menschen.

An dieser Stelle nennt Meyer den Angriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 und dass „die Juden“ nicht für die Regierungsentscheidungen Israels verantwortlich gemacht werden dürften, was aber durchaus und oft geschehe. Er vergleicht es damit, dass „wir Christen“ auch nicht alle verantwortlich seien für das Gebaren von Donald Trump, eines bekennenden Christen. Der Redner stellt fest, dass die Arbeit von Makkabi daher auch auf politischer Ebene zu finden sei. Makkabi stehe für den demokratischen Weg, der radikale Weg stelle für Deutschland ein großes Problem dar. Viele jüdische Mitbürger in Deutschland fragten sich, ob sie hier eine Zukunft hätten, da die extremen Situationen immer häufiger würden.

Fortsetzung auf Seite 27

## „Die Anständigen müssen laut werden.“

von der Oswald-von-Nell-Breuning-Schule, Rödermark

Fortsetzung von Seite 26

Zum Schluss appelliert Alon Meyer an die Zuhörenden, wählen zu gehen, und empfiehlt ausdrücklich, keiner radikalen Gruppe, sei sie rechts oder links, die Stimme zu geben. Die demokratische Mitte müsse lauter werden. Er wolle uns motivieren, in unserer Freizeit in Auseinandersetzungen mit den Mit-

menschen zu gehen, nicht nur am Bildschirm, sondern im persönlichen Gespräch. Gemeinsam sollten wir an einem Strang ziehen und „laut werden“.

In der anschließenden Fragerunde ging es unter anderem darum, wie es gelingen könne, Jugendliche, denen es sehr gut gehe, dafür zu sensibilisieren, sich gegen Rassismus und Antisemitismus zu stellen. Auch hier

lautete der deutliche Rat, wieder miteinander in den Diskurs zu gehen. Auch bei unterschiedlichen Meinungen solle man sich auf Augenhöhe begegnen und nach Kritik nicht weggehen, sondern weitersprechen. Ein ehrlicher, offener Umgang miteinander von Angesicht zu Angesicht sei dabei wichtig. Unangenehmes solle zugelassen, Andersartigkeit in Kauf genommen werden, denn nur dadurch könne

Deutschlands Diversität aufrechterhalten werden. Makkabi setze sich dafür, auch außerhalb des Spiels, ein.



## Regionalwettbewerb „Jugend debattiert“ von der Oswald-von-Nell-Breuning-Schule, Rödermark

Anfang Februar belegte Max Welde aus der Klasse 9b den ersten Platz in der Altersgruppe eins beim Regionalwettbewerb „Jugend debattiert“ an der Ricarda-Huch-Schule. In drei Debatten setzte sich Max gegen starke Konkurrenz durch. In den beiden Qualifikationsrunden debattierte er zu den

Fragen, ob für Privatgärten eine insektenfreundliche Gestaltung vorgeschrieben werden soll und ob auf allen öffentlichen Plätzen in unserer Region kostenloses WLAN angeboten werden soll.

Im Finale ging es um die Frage, ob Haustierhalter zum Abschluss einer

Tierkrankenversicherung verpflichtet werden sollen. Als Preis erhält Max die Teilnahme an einem dreitägigen Rhetorik-Seminar, bevor er auf der nächsten Ebene beim Hessen-Süd-Entscheid antritt.



## Taiwan – oder die genetische Veranlagung zu Güte und Wohlwollen von der Oswald-von-Nell-Breuning-Schule, Rödermark



Taiwan! Was verbindet man mit dieser Insel im Pazifischen Ozean? Die Schulgemeinde zu Hause und die Social-Media-Freunde wundern sich über die geposteten Fotos: Teeplantagen, Guava- und Papayabäume, kerzengerade Palmen und feuerrote, saftige Blumen. Die Insel Taiwan liegt

zwischen 21° und 25° Nord, was offensichtlich auf ein tropisches Klima hinweist. Es sieht alles spektakulär aus und beginnt für uns bereits vertraut auszusehen, obwohl es erst unser zweiter Besuch ist.

In der Novemberluft liegt viel Feuchtigkeit. Der Himmel hängt grau und tief über der Millionenstadt Taipeh. Was anziehen? In der U-Bahn beobachten wir die lautlosen Menschen; die Schuhfrage bleibt dabei ungeklärt: Mal trägt man Stiefel, mal Riemchensandalen, mal Fellpantoffeln. Theoretisch ist es

Winter, praktisch ist es warm – konstant warm. In der Schule treffen wir auf bekannte Gesichter: Lehrerinnen und Lehrer, die wir bereits kennen, und einige Schülerinnen, die uns im Mai in Deutschland besucht haben. Natürlich lernen wir viele neue Menschen kennen, auch Eltern, die ihre Begeisterung zum Ausdruck bringen. Man kennt Deutschland, man war schon da – München, Heidelberg. Unser Heimatland genießt in diesem Land hohes Ansehen, Bewunderung und Respekt. Wir möchten dessen würdig sein.

Am ersten Tag dürfen unsere Schülerinnen und Schüler an einer World-Café-Aktivität teilnehmen. Das Thema Menschenrechte liefert sofort genug Gesprächsstoff für alle, auch wenn sie nicht immer einer Meinung sind. Die zahlreichen Aktivitäten, die Minlin und Larry für uns organisiert haben, begeistern alle. Wir dürfen uns in Kalligrafie üben, Untersetzer mit Pastelllandschaften aus Kreide gestalten und köstliche Hörnchen in einer Bäckerei-Manufaktur backen.

Fortsetzung auf Seite 28

## Taiwan – oder die genetische Veranlagung zu Güte und Wohlwollen von der Oswald-von-Nell-Breuning-Schule, Rödermark

Fortsetzung von Seite 27

Wir besuchen ein Keramikmuseum und einen daoistisch geprägten Tempel. Endlich verstehen wir die Symbolik des Tigers und des Drachens.

Im Rahmen des Deutschunterrichts präsentieren unsere vierzehn Schülerinnen und Schüler die Stadt

Rödermark, die Metropolregion Frankfurt, berühmte Deutsche, die Autobahn und die Autoindustrie, die EZB und den Euro sowie die hessische Küche. Max erklärt ausführlich den Unterschied zwischen Burgen und Schlössern. Die beiden Deutschkurse – etwa fünfzig Schülerinnen und Schüler – können somit Informationen aus erster Hand erhalten.

Und dann ist es wieder so weit: Wir fliegen über Hongkong nach Hause. Obwohl körperliche Gesten der Freundlichkeit in Taiwan sparsam sind, werden unsere Umarmungen und Küsschen dezent erwidert. Man mag uns – und wir mögen sie umso mehr.

Wie können wir bloß diese Großzügigkeit, Herzlichkeit und Freundlich-

keit erwidern? Wie können wir je diese sanfte und rücksichtsvolle Art in allem, was sie tun, nachahmen? Diese Menschen müssen eine genetische Veranlagung zu Freundlichkeit und Güte besitzen, die noch auf eine wissenschaftliche Bestätigung wartet!

## Projekt „Dreiklang“: Grundschule trifft Berufsschule und Handwerk von der August-Bebel-Schule, Offenbach

Das Projekt „Dreiklang – Grundschule trifft Berufsschule und Handwerk“ ist eine hessische Bildungsinitiative. Sie führt Grundschulkindern durch praktische Erfahrungen frühzeitig an handwerkliche Berufe heran. Berufsschülerinnen und Berufsschüler begleiten die Kinder dabei, wodurch Kreativität gefördert und Interesse für das Handwerk geweckt wird. Damit leistet das Projekt des Hessischen Ministeriums für Kultus, Bildung und Integration auch einen Beitrag zur langfristigen Fachkräftesicherung. Denn die Grundschulkindern und Grundschüler erfahren eine frühzeitige Berufsorientierung, während die beteiligten Berufsschü-

lerinnen und Berufsschüler von dem Perspektivwechsel profitieren. Für Sabine Elbrecht, Schulleiterin der Beethovensschule, und Ulrich Luft, Schulleiter der August-Bebel-Schule in Offenbach, war mit Beginn des Projekts sofort klar, dass eine Kooperation der beiden Schulen zu Synergien führt. Bereits in den ersten Gesprächen wurde gemeinsam überlegt, wie sich handwerkliche Bildung frühzeitig und praxisnah in den Schulalltag integrieren lässt.

Zusammen entwickelten die beiden Schulen ein Konzept. Das Ergebnis: Grundschulkindern der Beethovensschule erhalten von Berufsschülerinnen und Berufsschülern der

August-Bebel-Schule praktische Einblicke in handwerkliche Berufe. Begeistert starteten die neugierigen Drittklässler Anfang Februar gemeinsam mit Anlagenmechanikern aus dem zweiten Ausbildungsjahr in das Projekt. Dabei erstellten die Grundschulkindern mit den Auszubildenden in 90 Minuten einen kleinen Schlüsselanhänger aus Aluminium, der gezeichnet, gesägt und gefeilt werden musste. So werden die Grundschulkindern früh für das Handwerk begeistert, ihre handwerklichen Fertigkeiten und ihr Selbstbewusstsein werden gefördert und die Auszubildenden präsentieren ihren Beruf und übernehmen Verantwortung. „Es war schön zu

sehen, wie stolz die Auszubildenden zum Anlagenmechaniker den Drittklässlern der Beethovensschule Offenbach ihren Beruf präsentierten und gemeinsam etwas Handfestes gefertigt haben“, so das Fazit der beiden Schulleiter.



## Rollstuhlbasketball macht Schule – ein bewegtes Inklusionsprojekt von der Don-Bosco-Schule, Seligenstadt

Laute Rufe schallen durch die Sporthalle. Ein Basketball hüpfet quer über das Spielfeld, Schülerinnen und Schüler versuchen, ihm hinterherzujagen. Eine Szene, wie sie öfter im Sportunterricht

vorkommt. Doch am 3. März war etwas anders – alle saßen in Rollstühlen. Die Klassen sieben bis zehn hatten Besuch von Sebastian Arnold. Er spielt in der 2. Bundesliga Rollstuhlbasketball bei den ING

Skywheelers und ist für die Hessische Unfallkasse als Trainer und Projektleiter tätig.

Sebastian Arnold erklärte die Unterschiede zwischen einem

Alltagsrollstuhl und einem Sportrollstuhl sowie einige grundlegende Dinge, worauf es bei dieser Sportart ankommt.

Fortsetzung auf Seite 29

## Rollstuhlbasketball macht Schule – ein bewegtes Inklusionsprojekt

von der Don-Bosco-Schule, Seligenstadt

Fortsetzung von Seite 28

Im Anschluss haben die Schülerinnen und Schüler geübt, wie man den Rollstuhl in Bewegung setzt und wieder bremst, wie man einen Basketball vom Boden aufhebt („Presst ihn beim Fahren ans Rad, er dreht sich dann mit hoch“), wie man steuert, dribbelt und passt. Bevor die Jugendlichen jedoch

in Kleingruppen gegeneinander antreten konnten, mussten noch einige Körbe geworfen werden, was im Sitzen gar nicht so einfach war. Nach einigen spannenden, leidenschaftlichen und fairen Spielen konnten zum Abschluss noch Fragen gestellt werden.

Alle Schülerinnen und Schüler haben mit Freude am Projekt teilgenommen und Inklusion im

Schulsport einmal auf eine andere Art erlebt, sich mit dem Thema Behinderung aktiv und spielerisch auseinandergesetzt und, wie in der späteren Reflexion festgestellt, einige Berührungängste abgebaut. Wir behalten Rollstuhlbasketball als eine rasante Trendsportart in Erinnerung, die viel Teamgeist ermöglicht, körperlich fit macht und auch ein Gemeinschaftserlebnis auf Augenhöhe bietet.



## Lebensretter von morgen

von der Merianschule, Seligenstadt

An der Merianschule stand Mitte Februar alles im Zeichen der Lebensrettung: Erstmals nahmen alle siebten Klassen an einem dreistündigen Wiederbelebungsprojekt teil. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu befähigen, im Notfall entschlossen zu handeln und damit Leben zu retten.

Der plötzliche Herztod zählt mit über 65.000 Todesfällen jährlich zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Studien zeigen, dass sofort eingeleitete Wiederbelebungsmaßnahmen die Überlebenschancen um das Zwei- bis Dreifache erhöhen können und genau hier setzt das neue Unterrichtsangebot an. Das

Projekt ist Teil der landesweiten Initiative zur Einführung verpflichtender Wiederbelebungs-schulungen in der Jahrgangsstufe sieben. Unterstützt wird die Schule dabei von der Deutschen Herzstiftung und der Björn Steiger Stiftung, die umfassende Unterrichtsmaterialien sowie Reanimationspuppen zur Verfügung stellen und damit eine praxisnahe Ausbildung ermöglichen.

Unter der Leitung von Lehrerin Iris Merget erarbeiteten die Jugendlichen zunächst theoretische Grundlagen zum Herz-Kreislauf-System und zu Ursachen eines Herzstillstands. Im anschließenden Praxisteil übten sie

intensiv die lebensrettende Herzdruckmassage nach dem Schema „Prüfen – Rufen – Drücken“. Dabei stand vor allem eines im Mittelpunkt: Hemmschwellen abbauen und Mut zum Handeln entwickeln. „Die große Mehrheit der Lernenden zeigte sich sehr interessiert und arbeitete engagiert mit“, berichtet Merget. Drei Unterrichtsstunden seien notwendig gewesen, um sowohl Theorie als auch Praxis angemessen zu vermitteln. Besonders positiv sei die abschließende Reflexionsrunde verlaufen: Neben fachlichen Kenntnissen stärkten die Übungen auch Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Zivilcourage.

Perspektivisch ist geplant, das Gelernte am Ende des Schuljahres in einer Auffrischungsstunde zu vertiefen, um die Handlungssicherheit der Jugendlichen weiter zu festigen. Denn eines wurde in diesen Tagen deutlich: Lebensrettung beginnt nicht erst im Rettungswagen – sie beginnt dort, wo Menschen bereit sind zu helfen.



## Soziales Engagement, das Brücken baut

von der Merianschule, Seligenstadt

Im Rahmen des Sozialgenial-Kurses engagieren sich Schülerinnen und Schüler der Merianschule regelmäßig in sozialen Projekten – und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Mitmenschen. Ein besonderes High-

light in diesem Frühjahr war der Besuch im Cura Pflegehaus, bei dem die Jugendlichen gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren kreativ wurden. Passend zur bevorstehenden Pflanzaktion vor Ostern bemalten

und dekorierten die Schülerinnen und Schüler liebevoll Steckdekorationen und Blumentöpfe. Mit fröhlichen Farben, österlichen Motiven und viel Fantasie entstanden kleine Kunstwerke, die schon jetzt

Frühlingsstimmung verbreiten. Die gestalteten Töpfe sollen bald mit Blumen bepflanzt werden und die Wohnbereiche des Pflegehauses verschönern.

Fortsetzung auf Seite 30

## Soziales Engagement, das Brücken baut von der Merianschule, Seligenstadt

Fortsetzung von Seite 29

Doch im Mittelpunkt stand nicht nur das Basteln – sondern vor allem die Begegnung zwischen den Generationen. Die Jugendlichen unterstützten die Seniorinnen und Senioren beim Malen, kamen ins Gespräch und hörten aufmerksam zu. Es wurde gemeinsam gelacht, erzählt und gestaltet. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner war der Besuch eine willkommene Abwechslung im

Alltag. Die jungen Gäste brachten frischen Wind, neue Energie und viel Herzlichkeit mit.

Gleichzeitig profitierten auch die Schülerinnen und Schüler: Sie lernten, Verantwortung zu übernehmen, sich sozial zu engagieren und auf andere Menschen einzugehen. Der direkte Kontakt mit älteren Menschen fördert Empathie, Geduld und soziale Kompetenz – Erfahrungen, die im Schulalltag so nicht vermittelt werden können. Der

Sozialgenial-Kurs zeigt eindrucksvoll, wie Lernen außerhalb des Klassenzimmers aussehen kann. Theorie und Praxis verbinden sich zu einer wertvollen Erfahrung für alle Beteiligten. Die Jugendlichen erleben, dass ihr Einsatz zählt und sie mit kleinen Gesten Großes bewirken können. Das Projekt im Cura Pflegehaus ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie soziales Engagement Brücken zwischen Generationen baut – und wie Schule junge Menschen dazu ermutigt,

Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.



## Wahlpflichtkurs stärkt Medienkompetenz von der Merianschule, Seligenstadt

An der Merianschule Seligenstadt wurde in den vergangenen Schuljahren der Wahlpflichtkurs „Medientechnik“ erfolgreich aufgebaut. Ziel des Kurses ist es, Schülerinnen und Schüler nicht nur zu Medienkonsumenten, sondern zu aktiven Mediengestaltern zu machen und sie gezielt auf eine zunehmend digitale Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten. Geleitet wird der Kurs von Stefan Witzel, Diplom-Designer (FH) mit Schwerpunkt Fotografie, Werbung und Corporate Design. Vor seinem Wechsel in den Schuldienst war Witzel unter anderem als Art Director in Werbeagenturen tätig, arbeitete als Kameramann und Videojournalist für Fernsehproduktionen und war viele Jahre selbstständig im Bereich Foto- und Videoproduktion. Internationale Projekte führten ihn unter anderem nach Indien und Finnland. Eigene Medienportale mit fachbezogenen Filmproduktionen erzielten über die Jahre mehrere Millionen Aufrufe.

Mit Beginn der Corona-Pandemie veränderte sich seine berufliche Situation grundlegend. Witzel entschied sich für einen Neuanfang

im Schulbereich und ist heute als Lehrkraft an der Merianschule tätig. Gemeinsam mit Schulleiter Hauke Wagner baute er den Wahlpflichtkurs Medientechnik sowohl inhaltlich als auch technisch systematisch auf. Ein besonderer Aspekt des Projekts: Die komplette technische Ausstattung – Kameras, Licht-, Ton- und Studioequipment – stammt aus Witzels eigenem beruflichen Bestand, den er der Schule kostenfrei zur Verfügung stellt. Der Unterricht findet in einem eigens genutzten Raum statt, der wie ein professionelles Studio eingerichtet ist. Zur Ausstattung gehören unter anderem Greenscreen-Technik, professionelle Licht- und Blitzanlagen, Tontechnik, 4K-Kameras, ein Teleprompter sowie mehrere Vollformat-Digitalkameras.

Im ersten Halbjahr liegt der Schwerpunkt auf der Videoproduktion. Die Schülerinnen und Schüler lernen den professionellen Umgang mit Kamera, Bildgestaltung, Lichtführung und Ton. Sie produzieren eigene Nachrichtensendungen mit Teleprompter, führen Interviews, moderieren Beiträge und entwickeln kurze Spielszenen auf

Basis selbst geschriebener Drehbücher und Storyboards. Dabei arbeiten sie in festen Rollen wie Kamera, Ton, Licht oder Regie und übernehmen Verantwortung für Ablauf und Technik. Neben der praktischen Arbeit werden gesellschaftlich relevante Themen behandelt, darunter der Einfluss sozialer Medien, Influencer-Kultur, Fake News sowie aktuelle Entwicklungen rund um Künstliche Intelligenz und Deepfakes. Ziel ist es, Medienmechanismen zu verstehen und Inhalte kritisch einordnen zu können.

Im zweiten Halbjahr steht die Fotografie im Mittelpunkt, unter anderem mit professioneller Blitztechnik. Die Schülerinnen und Schüler erstellen Bewerbungsfotos, Porträts und dokumentarische Aufnahmen. Geplant ist außerdem, soziale Projekte der Schule fotografisch und filmisch zu begleiten. Die Merianschule ist als „SozialGenial-Schule“ ausgezeichnet und engagiert sich in verschiedenen sozialen Initiativen.

Der Kurs zeigt bereits deutliche Wirkung: Schülerinnen und Schüler,

die sich anfangs kaum trauten, vor anderen zu sprechen, gewinnen durch Moderationsübungen mit Teleprompter spürbar an Sicherheit. Andere entdecken organisatorische oder kreative Talente – etwa im Bereich Regie oder Drehbuch. Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und ein sicheres Auftreten gehören neben technischen Fertigkeiten zu den zentralen Lernzielen. Langfristig soll der Kurs nicht nur Medienkompetenz fördern, sondern auch berufliche Perspektiven im kreativen und medialen Bereich eröffnen. Ein Besuch bei einem Rundfunksender ist bereits in Planung. Mit dem Wahlpflichtkurs „Medientechnik“ setzt die Merianschule Seligenstadt ein starkes Zeichen für praxisnahe Bildung und digitale Zukunftskompetenz.



## Geschichte verstehen, Verantwortung erkennen von der Merianschule, Seligenstadt

Anfang des Jahres besuchten Schülerinnen und Schüler der Merianschule die Gedenkstätte Hadamar. Der Ort erinnert heute an eines der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen, bei denen Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen oder anderen als „nicht lebenswert“ diffamierten Merkmalen systematisch ermordet wurden.

Während der Führung durch die Gedenkstätte erhielten die Abschlussklassen einen Einblick in die Geschichte des ehemaligen Krankenhauses und die grausamen Ereignisse, die sich dort während der Zeit des Nationalsozialismus abspielten. Besonders eindrücklich waren die Berichte über einzelne Schicksale von Menschen, deren Leben von den

Nationalsozialisten als angeblich „wertlos“ eingestuft wurde. Anhand von persönlichen Geschichten wurde deutlich, dass hinter den Zahlen reale Menschen mit Familien, Hoffnungen und Biografien standen. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich dabei auch mit der erschreckend verzerrten Weltanschauung der Nationalsozialisten auseinander. Menschen wurden nach einem ideologischen Schema bewertet – wer nicht hineinpasste, wurde ausgegrenzt, entrechtet und schließlich ermordet. Die Auseinandersetzung mit dieser Ideologie machte deutlich, wie gefährlich es ist, wenn Menschen aufgrund von Vorurteilen oder vermeintlichen Normen bewertet werden.

Der Besuch regte viele der Jugendli-

chen dazu an, über das eigene Denken nachzudenken. In Gesprächen wurde deutlich, dass auch im Alltag oft vorschnell in „Schubladen“ gedacht oder über andere geurteilt wird. Die Begegnung mit den historischen Ereignissen von Hadamar führte zu der wichtigen Erkenntnis, wie bedeutsam Respekt, Empathie und ein verantwortungsvoller Umgang miteinander sind. Der Besuch der Gedenkstätte war für die Abschlussklassen eine eindrucksvolle und bewegende Erfahrung. Er zeigte, wie wichtig Erinnerungskultur ist – nicht nur, um die Vergangenheit zu verstehen, sondern auch, um aus ihr zu lernen und Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft zu übernehmen.



## Klimafrühstück führt nachhaltige Ernährung vor Augen von der Merianschule, Seligenstadt



Wie hängen Ernährung, Konsum und Klimaschutz zusammen? Dieser Frage ging die Klasse 7aR der Merianschule Seligenstadt Mitte Dezember im Rahmen der Unterrichtseinheit „KlimaFrühstück“ nach. Der Workshop wurde mit Unterstützung der Verbraucherzentrale Hessen e. V. durchgeführt und bot den Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in nachhaltige Ernährung.

Die Unterrichtsmaterialien „KlimaFrühstück“, die von der Verbraucherzentrale Hessen e. V. entwickelt und kostenlos zur Verfügung gestellt werden, richten sich an die Klassenstufen fünf bis sieben. Ziel ist es, junge Menschen für die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Klima und Umwelt zu sensibilisieren und sie zu einem bewussteren Konsumverhalten zu motivieren.

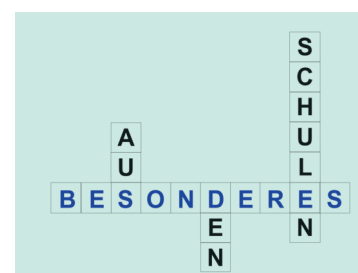
Der vierstündige Workshop begann mit einer Einführung in das Thema CO<sub>2</sub>, dessen Bedeutung für den Klimawandel und den Zusammenhang mit unserer Ernährung. Anschließend bereiteten die Schülerinnen und Schüler ein gemeinsames Frühstück vor. Dabei setzten sie sich

intensiv mit Herkunft, Verpackung und Nachhaltigkeit der Lebensmittel auseinander. Auch Müllvermeidung sowie richtige Mülltrennung spielten eine wichtige Rolle.

Nach dem gemeinsamen Frühstück folgte ein Stationenlauf, bei dem die Klasse in Kleingruppen arbeitete. An fünf Stationen – Problemlos: Biologisch, Restlos: Lebensmittel wertschätzen, Verpackungslos: Verpackungsmüll vermeiden, Grenzenlos: Saisonal und regional und Bedenkenlos: Pflanzlich essen – erarbeiteten die Gruppen Inhalte und stellten ihre Ergebnisse anschließend vor.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich sehr interessiert und

engagiert. Viele äußerten, dass sie neue Erkenntnisse gewonnen hätten und sich vorstellen könnten, einzelne Aspekte künftig auch im Alltag umzusetzen. Die Merianschule Seligenstadt bedankt sich herzlich bei der Verbraucherzentrale Hessen e. V. für die Durchführung dieses gelungenen Workshops und hofft, das Thema „Klimafrühstück“ künftig fest in der Jahrgangsstufe sieben verankern zu können.



## Intensive Theatererfahrung von der Merianschule, Seligenstadt

Die Stadt Seligenstadt hat in diesem Jahr erstmals am renommierten Kinder- und Jugendtheaterfestival „Starke Stücke“ teilgenommen – und die Merianschule war mit dabei. Im Rahmen des Festivals durften wir eine schwedische Theaterkompanie begrüßen, die mit einem außergewöhnlichen Mitmach-Theaterstück in der Seligenstädter Stadtbibliothek zu Gast war.

Das Besondere an der Inszenierung:

Das Stück wurde über Kopfhörer erlebt und bezog die Teilnehmenden aktiv in das Geschehen ein. So entstand eine intensive, persönliche Theatererfahrung, bei der die Schülerinnen und Schüler nicht nur zuschauten, sondern selbst Teil der Aufführung wurden.

Ende Februar fanden in der Bücherei zwei geschlossene Vorstellungen statt. Die Klasse 6bF der Merianschule Seligenstadt nahm gemeinsam mit

ihrer Klassenlehrerin mit knapp 18 Schülerinnen und Schülern teil. Nach Aussage der Klassenlehrerin zeigte sich die Klasse begeistert von der besonderen Atmosphäre und dem innovativen Format. Besonders beeindruckt waren die Schülerinnen und Schüler davon, die Räumlichkeiten der Stadtbibliothek auf neue, kreative Weise zu entdecken und sich frei darin bewegen zu können.

Im Anschluss an die Aufführung

bestand zudem die Möglichkeit zu einem Austausch mit der Theatergruppe, der von den Teilnehmenden interessiert genutzt wurde. Das Theaterstück ist offiziell ab einem Alter von zehn Jahren empfohlen und spricht insbesondere Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe an. Die positiven Rückmeldungen zeigen, wie gewinnbringend kulturelle Angebote dieser Art für unsere Schulgemeinschaft sind.

## Tauschen statt Shoppen von der Merianschule, Seligenstadt

Ganz nach dem Motto „Tauschen statt Shoppen!“ fand zu Beginn des Jahres an der Merianschule eine besondere Aktion für die Jahrgänge fünf bis sieben statt. Statt neu zu kaufen, wurde getauscht – und das mit großem Erfolg!

In den Tagen vor dem sogenannten „Swap Day“ brachten die Schülerinnen und Schüler Spiele, Bücher, Kleidung

und viele andere gut erhaltene Dinge mit, die sie selbst nicht mehr benötigen. Ob spannendes Jugendbuch, Gesellschaftsspiel oder ein Pullover, der nicht mehr passt – alles bekam die Chance auf ein zweites Leben. Am Aktionstag wurden die abgegebenen Gegenstände sorgfältig sortiert und wie auf einem kleinen Flohmarkt aufgebaut. In entspannter Atmosphäre konnten alle,

die etwas mitgebracht hatten, stöbern und sich im Gegenzug etwas Neues aussuchen. So wechselten viele schöne Dinge ihre Besitzerin oder ihren Besitzer – und sorgten für große Freude.

Durch das Tauschen statt Kaufen werden wertvolle Ressourcen gespart und Müll vermieden. Gleichzeitig zeigt die Aktion, wie einfach und sinnvoll

nachhaltiges Handeln im Alltag sein kann. Die Aktion wurde von den Schülerinnen und Schülern begeistert angenommen. Überall sah man zufriedene und strahlende Gesichter. Viele freuten sich über einen „neuen“ Pullover, ein interessantes Buch oder ein spannendes Spiel. Am Ende des Tages hatte wirklich jeder etwas Passendes gefunden.

### Wer kann weiterhelfen?

#### Bei schulorganisatorischen Fragen

Fachdienst Schule und Bildung, Werner-Hilpert-Straße 1, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 8180-4152, E-Mail: [schulverwaltung@kreis-offenbach.de](mailto:schulverwaltung@kreis-offenbach.de)

#### Bei Fragen zur IT-Ausstattung

Fachdienst Informationstechnologie, Werner-Hilpert-Straße 1, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 8180-4451, E-Mail: [Digitalpakt-LKOF@kreis-offenbach.de](mailto:Digitalpakt-LKOF@kreis-offenbach.de) & [homeschooling@kreis-offenbach.de](mailto:homeschooling@kreis-offenbach.de)

#### Bei Fragen zur Bewirtschaftung

KOREAL GmbH

Betriebsstätte Langen: Paul-Ehrlich-Straße 9, 63225 Langen, Telefon 06103 73268-0  
Betriebsstätte Heusenstamm: Rembrücker Straße 15, 63150 Heusenstamm, Telefon 06104 6488-0, E-Mail [info@ko-real.de](mailto:info@ko-real.de), [www.ko-real.de](http://www.ko-real.de)

#### Bei Fragen zur GiP

Werner-Hilpert-Straße 1, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 8180-4155, E-Mail: [gip@kreis-offenbach.de](mailto:gip@kreis-offenbach.de), [www.gip-kreis-offenbach.de](http://www.gip-kreis-offenbach.de)

### In eigener Sache

Wenn Sie etwas an Themen vermissen, dann lassen Sie uns das wissen.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback per E-Mail an [presse@kreis-offenbach.de](mailto:presse@kreis-offenbach.de).

### Impressum

Herausgeber:  
Kreis Offenbach - Der Kreisausschuss  
Fachdienst Presse- und Bürgerinformation  
Werner-Hilpert-Straße 1  
63128 Dietzenbach  
Telefon 06074 8180-3400  
[www.kreis-offenbach.de](http://www.kreis-offenbach.de)

Bilder:  
Kreis Offenbach, Schulen, pixabay  
April 2026